

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

209 (2.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718720)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2.40 M., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2.45 M. Ein abonnierter bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 22. Fernsprech-Anschluss: Nr. 1109 Nr. 190, Exped. Nr. 44.

Bestellungen für das Zeitungsbüro Oldenburg von Seite 15 A, Postfach 20 A. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 22, Telephon Nr. 20. St. Pöten: Poststr. 1, B. Gerd. Hartmann, H. Schmidt, Stadtorfstr. 128, D. Bichsel, Düb., d. Sandfeld, Postfach 20, u. Janul. Ann.-Exp.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 209. Oldenburg, Freitag, 2. August 1912. XXXVI. Jahrgang.

Sierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

„E. M. S. Kauer“, das erste mit Turbinen ausgerüstete Vintenschiff der deutschen Marine, ist auf der Kaiserlichen Werft in Kiel mit Flaggenparade in Dienst gestellt worden.

Aus Leipzig wurde berichtet, daß der russische Hauptmann Sokolow am Sonnabend gegen 21 Uhr in einer hohen Kaution aus der Haft entlassen werden soll. Demgegenüber heißt es, daß noch keinerlei Beschluß über eine Haftentlassung gefaßt ist.

Das Bureau der Firma Mannesmann in Casablanca teilt, die Leiche des Herrn Dupix sei bisher nicht gefunden worden. Man wisse überhaupt noch nicht, ob Dupix gefangen gehalten werde oder ermordet worden sei.

Sechs Angehörige der Marine werden wegen ihrer heldenmütigen Rettungstaten in Vinz ausgezeichnet werden.

In New York ist abermals ein als Belastungszeuge gegen die Polizei aufgetretener Gastwirt niedergeschossen worden.

In dem französischen Städtchen St. Amant in der Nähe von Bourges) fand der Bürgermeister auf einem zum Rathaus gehörenden Speicher ein Gemälde vor, das Bonaparte da Vinci oder einem seiner Schüler zugeschrieben wird. Es handelt sich um ein Porträt des Herzogs Karl von Anjou.

Politik im französischen Heere.

Der Ruhm des Mithras ließ den Themistocles nicht schlafen. Den Schlaf der französischen Offiziere scheint der zweifelloske Ruhm der türkischen Militärs zu verschonen, die bereits über ein Kabinett gestellt hat und anscheinend binnen wenigen Tagen auch über eine Deputiertenkammer triumphieren wird. Abwesen oder gar Italien hat sie freilich bis zur Stunde noch nicht überwinden.

Man hat es tatsächlich fertig bekommen, einen „Republikanischen Armeebund“ im französischen Heere ins Leben zu rufen. Als vornehmste Zwecke werden die beiden genannt, den republikanischen Offizieren die Unterstützung hervorragender Politiker zu sichern und die Wehrübungen jener konservativ gesinnten Offiziere zu bekämpfen, die der nationalstiftische Deputierte Oberst Driant, der Schwiegerohn des Generals Boulanger, um sich zu scheren mußte.

Der erste Programmpunkt ist besonders bemerkenswert. Insofern, als endlich für parteipolitische Korruption und Gesinnungswirtschaft eine Formel gefunden ist, mit der man sich am besten Tage auf der Straße sehen lassen kann. Gegenständig Neues bringt ja die Strafe nicht. Auch unter dem verflochtenen Kriegesminister André suchten sich die Herren Offiziere vorrecht republikanischer, lies: radikaler, Gesinnung der liebevollsten Unterstützung hervorragender Politiker, vor allem des Senators und damaligen Ministerpräsidenten Combes und seines engeren Anhängers.

Wenn wir über André und sein Spiegelbild den Stab brechen, wollen wir freilich nicht vergessen, daß vor dessen Zeit die andere Hälfte des französischen Offizierskorps es nicht unbedingt besser gemacht hatte. Das erste Opfer dieser Glanz war ja der unglückliche Hauptmann Dreyfus geworden, den als Jude und Republikaner, auch wohl als unamerikanischer Streber unbeliebt, zuerst ein schwer fahrlässiges Fahrlässigkeit in harte Gefangenschaft gebracht hatte und dann, nach Erkenntnis seiner Unschuld, verbredlicher Eigenjam und irregulärer Korporationsgeist darin festhalten suchte. Und das Treiben der angeseheneren Kotte Boulanger-Driant, deren Weisheit nach jener Erklärung noch heute umgezogen scheinen, hätte auch alles andere als ein Ideal von Wehrgeist dar.

Ob das französische Heer sich wohl jemals des Vortreffens wieder entwinden wird? Erbfeinde sind allemal schwer anzurufen, und diese Untugend um so schwerer, als sie aus dem Geiste der gekieterten „großen Revolution“ geboren und mit den herrlichsten Erinnerungen der Arme verknüpft ist. Denn wenn Carnots des Älteren „levée en masse“ seit 1792 mit dem Schlachtrufe „Krieg den Feinden, Friede den Hütten“ in den Auslandskrieg zog, mit den Freiheitsträumen des Jacobinismus auch die Räder jenseits von Mainz zu beglücken, so hatte sie eben mit der gerechten Verteidigung des Vaterländischen Lebens gegen die feindliche Koalition unter Braunschweigs Kommando innerpolitisch-soziale Motive in einer Weise verknüpft, wie es vielleicht seit des Spartaners Anstande betätigtem Treiben in der Weltgeschichte nicht vorgekommen war. Und als dann der geniale Korre es verstand, die einem trefflichen Kriegsgeschichte natürlichen Motive

vaterländischer Gesinnung und monarchischer Treue an seine Person und seine Dynastie zu fesseln, die letzten Reste der Abhängigkeit an ein legitimes Herrscherhaus aus dem Herzen zu reißen, da war ein Same kaiserlicher Tendenzen in die Herzen gepflanzt, den heute ein ganzes Menschenalter bürgerlicher Ordnung noch nicht wieder ausgerottet hat; obwohl die große Veränderung einer Umwandlung des alten Berufsheeres in ein Volksgesetz in diese vierzig Jahre gefallen ist.

Durch drei volle Jahrzehnte hat die zweite Republik (die von 1848 hat kaum ein Recht, mitzuzählen) mehr vor ihrem eigenen Heere als vor abermaligen Angriffen des deutschen Geistes. Im Dezember 1877 hatte bekanntlich General Duroi im ganzen Nahen der Hauptstadt die Truppen in den Kasernen konstatieren lassen, um sie auf Paris zu ziehen, sobald sich Mac Mahon — was nicht geschehen ist — den Entschluß abringen würde, das Signal zur gewaltsamen Wiederherstellung der Monarchie zu geben. Ein Jahrzehnt später scheiterten die Pläne General Boulangers gleichfalls bloß an der mangelnden Entschlußkraft, ja der persönlichen Feindschaft des neuen Präsidenten, oder Königmachers, was er nun gewesen sein mag. Und wieder nach einem Jahrzehnt geschah es, daß der hitzvolle Dichterling Déroulède einen kommandierenden General auf offener Straße haranguierte, direkt von der Bestattung des Präsidenten Bourne aus Cluse zu marschieren, um den erwählten Nachfolger Loubet zugunsten eines Anti-Dreihunderts hinauszuweisen. Der Angeredete hat bekanntlich einen längeren Augenblick gesaudert, ehe er den Anführer zum Gehverratte nicht etwa verhaften ließ, sondern mit sanfter Gewalt zur Seite schob.

Hauptächlich diese Szene hatte dem republikanischen Teile der Arme wie der Politiker den drohenden Abgrund enthüllt, an dem noch nach 29 Jahren die Republik des 4. September stand. Begreiflich war es, daß seitdem fräftig sich die Gegenbewegung gerührt hat, daß vor allem der energische André mit seinem Wesen die unzuverlässigsten Elemente entfernte. Das war sein gutes Recht. Aber häßlich und ganz unmitelbar müet uns die Verquickung dieser Tendenz mit einem ausgebildeten Spießsystem an, die er als Mittel des von seinem Standpunkte löblichen Zweckes der republikanischen Verteidigung wählte. Ein Spionier-System, das sich nicht bloß auf verfassungswidrige Gesinnung oder gar Betätigung bezog, sondern auch das Privatleben der Offiziere schneidenden Spürnasen aussetzte, ihnen jeden Freigang oder Weisheitsbesuch mit einem schwarzen Strich ansteidete.

Und diese Konditionen list der verflochtenen André-Zeit sollen offenbar jetzt wieder aufleben nach dem Willen der neuen Liga! Welche Zerküftung, welches gegenseitige Mißtrauen damit in das Offizierskorps hineingetragen, wie aller kameradschaftliche Sinn erstickt werden wird, makt sich jeder leidig aus. Begreiflich ist es, daß selbst der republikanische Kreis besserer Zeit, z. B. die „Lauterne“, mit Sorgen die neue Bildung betrachtet. Die monarchistische Gefahr mag ja tatsächlich noch nicht ganz vorüber sein. Vor einiger Zeit hatte man den Führer der Camelots du Nord del Sarte in eine kleine Garnison eingestelt — die bekannten Monarchisten werden in Frankreich grundtätig sogar von der Erlangung des Unteroffiziersgrades ausgeschlossen. Nach einem halben Jahre mußte das halbe Offizierskorps der Garnisonstadt bereits verjagt werden, weil sie unter dem Vorhange ihres Untergebenen einen politischen Klub zur Pflege der rohsittlichen Erinnerungen des Landes gebildet hatten! Bei solchen Vorkommnissen steigen uns Deutschen die Haare zu Berge. Den geschickten Propagandisten hat man natürlich auf ein paar Wochen in den Kasten gesteckt. Bei uns wären ihm rund zehn Jahre Zuchthaus und zweite Klasse bombensicher gewesen.

Aber einen Teufel mit dem Weisgebud auszutreiben, ist allemal ein bedenklisches Rezept praktischer Politik.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Kosenwisch-Komodie.

Nach Leipziger Mitteilungen sollte die Haftentlassung des russischen Hauptmanns Kosenwisch bereits am Sonnabend dieser Woche erfolgen. Es ist ja nicht das erste Mal, daß davon die Rede ist, und wir sind geneigt, auch diesmal wieder die Nachricht als einen Versuch der offenbar zahlreichen Freunde des russischen Offiziers zu betrachten, die mit aller Kraft daran arbeiten, eine für ihn günstige Stimmung künstlich zu erzeugen. Von unerrichteter russischer Seite wird uns denn auch bestätigt, daß immer noch „Erwägungen“ schweben, den Hauptmann Kosenwisch gegen eine hohe Kaution — nicht auf Ehrenwort — zu entlassen, daß die Verhandlungen aber noch zu seinem irgendwie greisbaren Resultate geführt haben und — wie wir hoffen — auch nicht führen werden. Es wäre eine mehr als seltsame Auffassung von dem Begriff der Spionage, wenn man aus schlecht angebrachter Lebenswürdigkeit Kosenwisch, der doch der Spionage dringend verdächtig

ist, unter irgend welchen Formalitäten freilassen sollte. Nebenfalls können wir uns bis zum Beweis des Gegenteils nicht vorstellen, daß das Reichsgericht zu einer solchen Komodie seine Hand bieten dürfte.

Gedenken für General Medel.

Im Garten der Kriegsakademie in Tokio wurde am 7. Juli eine Büste des deutschen Generals Medel, des Schöpfers der modernen japanischen Arme, enthüllt. Das Denkmal ist aus Granit mit Bronzezierungen und einem Sockel aus Bronze hergestellt, an dem die preussische und die japanische Flagge getreuzt und der Name Medels angebracht sind. Dem General Medel, der die moderne deutsche Taktik die japanische Armee gelehrt hat, sind zum nicht geringsten Teile die Siege im letzten Kriege zu verdanken. Er wurde im Jahre 1885 als Instruktor für die Kriegsakademie vom Kriegsministerium engagiert; die meisten heutigen Generale sind seine Schüler gewesen. Bei der Feier der Enthüllung seiner Büste war, nach der „Deutschen Japan-Post“, eine große Anzahl von Generalen anwesend, wobei Generalleutnant Kinama die Enthüllungszeremonie vollzog. Nach einer Ehrenbesingung der Anwesenden vor der Büste hielt Generalleutnant Tsuda eine Rede, in der er die Verdienste General Medels darstellte.

Die Schule der englischen Matrosen.

London, 1. Aug. Der Finanzsekretär der Admiralität empfing gestern eine Abordnung von Schulfabrikanten, die sich darüber beschwerten, daß das Oberlehrer für die Schule der Matrosen aus Deutschland stammt. Der Finanzsekretär gab zu, daß dies der Fall sei; er habe aber um 50 Pfennig billiger pro Paar gekauft.

Gutsherr und Lehrer.

Die „Lib. Corr.“ schreibt: Das treibe Kapitel „Gutsherr und Lehrer“ geht nie zu Ende, so lange der Gutsherr die Stelle eines Kirchen- und Schulpatrons besetzt. Aus Pommern wird uns jetzt ein Fall berichtet, in dem sogar ein Rittergutsbesitzer sich in Schulverhältnisse einmischte, obwohl er garnicht Schulpatron ist. Es handelt sich um den Rittergutsbesitzer v. Below-Zaleske aus Gohren. Der Fall wird uns in einer Zuschrift wie folgt geschildert: „Herr v. Below ließ wiederholt und dringend durch seinen Diener den zweiten Lehrer zu sich kommen, weil dieser sehr unzufrieden war. Er ließ sich von ihm vorbilden, und obwohl der Lehrer wiederholt einen Konflikt befristete, ging er doch um des Friedens willen immer wieder ins Schloß. Am April beschwerten sich einige Leute bei dem Gutsherrn über den Lehrer, daß er ihre Kinder zu sehr geschlagen hätte. Herr v. Below ist weder Schulpatron, noch Vorsitzender des Schulvorstandes. Es ist also schon sehr sonderbar, daß er die Leute nicht an den Orts- und Kreis Schulinspektor wies. Noch mehr befremdet es aber, daß dieser Herr, ohne den Lehrer über die Gründe der Verletzung gehört zu haben, ihm eine Rügenkarte zusandte, worauf er ihm die erwiesenen „Freundlichkeiten“ vorwarf und ihm in beleidigender Weise eine Ueberbreitung seiner Amtsbesorgung vorwarf. Der Kreis Schulinspektor untersuchte die Fälle und mußte feststellen, daß eine Fälschung im Uebermaße nicht vorlag. Alle freidlichen Versuche, auch des Geistlichen, den Gutsherrn zur Zurücknahme der Verleumdung zu bewegen, schlugen fehl. Dieser erklärte im Gegenteil, daß er sich freue, an maßgebender Stelle den Lehrer zurechtgewiesen zu sehen. Durch diese Gespräche derartige der Feindlichkeit, der schon an und für sich eine überwertige Stellung im Dorfe hat, dem Lehrer, der sich erst Achtung erwerben muß, den Boden unter den Füßen. Der Lehrer war daher gezwungen, eine gerichtliche Entscheidung anzustreben. Am 23. Juni kam es zur Verhandlung vor dem Schöffengericht in Lauenburg. Eine freidliche Einigung vor Gericht machte Herr v. Below unmöglich, weil er verlangte, jeder sollte seine Kosten tragen, und der Lehrer sollte ihm erklären, daß er sich durch seine Verhaftung zu bedauerlichen Vergehungen habe hinreißen lassen. Diese Erklärung konnte der Lehrer schon um deswillen nicht geben, weil sie der Wahrheit nicht entsprach. So kam es zur Beweisführung und zum Urteilspruch. Das Schöffengericht erkannte Herrn v. Below für schuldig und verurteilte ihn zur Tragung sämtlicher Kosten und 30 M. Geldstrafe. Natürlich wird dieser Lehrer jetzt in seiner Stellung keine leichte Arbeit haben.“

Ausland.

Das erste französische kare Luftschiff.

Einer Meldung aus Paris zufolge wird das erste kare Luftschiff für die französische Heeresverwaltung in Kürze fertiggestellt werden und sofort mit seinen Probefahrten beginnen. Die Geschichte dieses Luftschiffes ist äußerst merkwürdig. Nachdem die Franzosen sich jahrelang über die Japelin-Luftschiffe und ihre vielen Unfälle lustig gemacht hatten und ihnen jeden Wert absprachen, entdeckten sie eines Tages, daß ein französischer Erfinder, namens Spich, im Grunde das Verdienst habe,

Die Zepplin-Luftschiffe erfinden zu haben. Diese Entdeckung geschah als die Zepplins aller Welt die Augen darüber öffneten, daß man sich in seinen Luftschiffen gründlich bewußt habe. In Frankreich wußten sich, ebenso wie in England, die Stimmen von Fachleuten, die den Bau harter Luftschiffe nach dem Vorbilde Deutschlands für eine unbedingte Notwendigkeit erklärten. Die französische Regierung nahm darum das Anerbieten des Generalstabes, ihr ein Luftschiff seines Systems zum Geschenk zu machen, gern an, und so wurde mit dem Bau begonnen. Es ist auffällig, wie lange die Herstellung dieses Luftschiffes dauerte. Während ein Zepplinluftschiff in wenigen Monaten aufgebaut und zum Fliegen gebracht wird, baut man an dem französischen Starrschiff schon mehrere Jahre. Es muß also nicht alles richtig sein, und über die Ansprüche, die Herr Zepplin auf die Priorität der Erfindung der harten Luftschiffe macht, indem er sogar behauptet, seine Erfindung sei das direkte Vorbild der Zepplins, wird man ruhig hinweggehen können. Wir werden also in Kürze wiederum Gelegenheit haben zu sehen, ob der Bau brauchbarer harter Luftschiffe so leicht ist, wie man sich ihm in Auslande vorstellt. Schon das englische harte Marine-Luftschiff ergab ein solches Resultat, vielleicht wird es dem Franzosen nicht besser gehen. Die Erfahrungen Zepplins, von seinem ersten Versuch an bis heute, haben zur Genüge bewiesen, weshalb ein kompliziertes Ding ein hartes Luftschiff von solcher riesigen Dimensionen ist.

Ein wanderer Richter.

London, 31. Juli. Der Bericht der Regierungskommission, die die Ursache des Unterganges der „Titanic“ untersucht, ist wie schon gemeldet wurde — am Dienstag von Herrn Mesjers bekanntgegeben worden. Wie er innerlich lautet, dauert die Untersuchung 36 Tage, und eine große Anzahl von Zeugen werden benannt. Die Nachricht, daß das Ergebnis veröffentlicht werden würde, hatte viele Reugierige, darunter eine Anzahl Damen, herbeigeführt. Das Verlesen des Berichtes nahm 2 Stunden und 25 Minuten in Anspruch. Lord Mesjers sprach im Namen der Kommission aus, die die Untersuchung gefördert hatten, seinen Dank aus. Wie es heißt, soll der Bericht am Donnerstag im Unterhause zur Erörterung gestellt werden. Der Kapitän Smith wurde nicht getadelt. Die Verantwortung für die Katastrophe wurden den Gießern, unter denen er handelte, aufgelegt, aber Konkurrenz und dem Wunsch des Publikums, möglichst schnell zu wissen. Aber was heute noch ein Irrtum und keine Nachlässigkeit sei, würde zweifellos in Zukunft als eine Nachlässigkeit angesehen werden. Mit anderen Worten — und dies ist wohl der Hauptpunkt des Berichtes: Schiffe sollten, wenn Eis angezeigt wird, mit mäßiger Geschwindigkeit fahren oder ihren Kurs ändern.

Im folgenden geben wir eine gedrängte Zusammenstellung der wichtigsten Punkte des Berichtes: Die Schuld an dem Unglück liegt an der übermäßigen Schnelligkeit, mit der die „Titanic“ fuhr. Der Dienst der Offiziere war genügend, aber der Ausguck nach Eis ließ zu wünschen übrig. Das Handbuchsamt ist zwar zu tabeln, weil es die Regeln über die Rettungsboote seit 1894 nicht mehr verstanden hat. Der Kapitän Smith wird nicht getadelt. Er hat sich seiner Nachlässigkeit schuldig gemacht. Die übertriebene Geschwindigkeit war ein Irrtum, der aus dem Konkurrenztrieb hervorging! Herr Bruce Ismay hatte nicht die moralische Verpflichtung, an Bord zu bleiben, bis das Schiff untergegangen. Der Umstand, daß Kapitän Smith ihm die Nachricht der „Titanic“, daß Eis gemeldet worden sei, mitteilte, hatte nichts mit der Katastrophe zu tun! Sir C. und Lady Duff Gordon werden von dem Verdacht, die Mannschaft des Rettungsbootes befohlen zu haben, um von den Ertrinkenden fortzujagen, freigesprochen. Sie hätten jedoch den Leuten zureden können, nach der Landungsstelle zurückzuführen. Die Handlungsweise des Kapitäns der „Carpathia“ wird als bewundernswert bezeichnet. Die „California“ wird scharf getadelt, weil sie die Lichter und Raketen der „Titanic“ gesehen hatte und zur Hilfe hätte herbeieilen können. Das Schiff hätte vielleicht alle Menschenleben, die verloren gegangen sind, retten können. Das Handbuchsamt sollte die Aufmerksamkeit der Kapitäne darauf lenken, daß es ein strafbares Vergehen sei, wenn sie einem Schiffe nicht zu Hilfe eilen, falls dies möglich ist. Der neuernannte Ausguck sollte Untersuchungen darüber anstellen, ob es nicht wünschenswert wäre, sowohl vertikale wie horizontale und auch wasserbedeckte Abteilungen oberhalb der Wasserlinie herzustellen, und wie die Abteilungen mehr als bisher verstärkt werden könnten. Die Vorrichtungen für Lebensrettung sollten nach der Anzahl der an Bord befindlichen Personen berechnet werden, nicht nach dem Tonnengehalt, und sie sollten für alle Personen an Bord genügen. Eines der Rettungsboote sollte mit mechanischer Triebkraft versehen sein und alle sollten mit Schutzvorrichtungen ausgestattet werden, um die Gefahr beim Herablassen zu verringern. Eine genügende Anzahl der Mannschaft sollte in der Handhabung der Boote unterrichtet werden, die Boot- und Schiffsbücher sollten öfter abgelesen und die Tauglichkeit der wasserbedeckten Abteilungen öfter erprobt werden. Ein Selbstheilungsmittel sollte eingeführt werden, um den Scherffram und die Seilung der Reusen besser als bisher überwinden zu können. Wenn Eis angezeigt wird, soll die Geschwindigkeit verringert oder der Kurs verändert werden. Eine internationale Konferenz sollte einberufen werden, um über die wasserbedeckten Abteilungen der Schiffe, über Rettungsapparate, drahtlose Telegraphie, Scheinwerfer und die Geschwindigkeit der Schiffe, wenn Eis in der Nähe ist, zu beraten.

Unpolitisches.

Die Kempner Spieleeröffnungen. New York, 1. Aug. Bei der Untersuchung in Sachen des Rosenhalschen Nordes erklärte der Spieler Jack Rose gestern, daß über hundert kleine Monte-Carlos in New York bestanden, die an die Polizei bis zu 500 Dollar monatlich zahlten. Der Staatsanwalt verlangt, für diese Ausschüsse erregende Anklage Beweismaterial zu erbringen. General Bingham, der vor Jahren den Posten des Polizeipräsidenten bekleidete, erklärte, daß Bill Johnson beträge jährlich von unzähligen Geschäftsmännern an die Kempner Polizei bezahlte wurden, sei es durch Bestechung oder durch Er-

pressung. Er versicherte ferner, daß er ein Vermögen von einer Million Dollar hätte erwerben können, wenn er alle Quellen, die ihm zur Verfügung standen, ausbeutet hätte. Während seiner Wirkenszeit als Polizeipräsident waren ihm einst 200.000 Dollar als Bestechungssumme und ein monatliches Gehalt von 500 Dollar angeboten worden, wenn er sich dazu verstehen würde, einem bekannten Baueranfänger vor der Öffentlichkeit die Hand zu drücken. General Bingham hält es für unmöglich, genügenden Beweismaterial für die Bestechungen zu finden. Aber der Staatsanwalt erhofft dennoch Befragungserfolge zu erbringen, und zwar rechnet er auf die Hilfe Jack Roses und der anderen Zeugen.

Einführung einer Durchgangseinheit. Ostende, 1. August. Die junge holländische Barzin von Cochoorn aus dem Haag, die mit ihrem Koffer durchgegangen war, wurde beim Verlassen des Cabotagehotels von ihren nachgereichten Verwandten ergriffen und in einem Automobil in rasendem Tempo nach Holland zurückgebracht. Die Barzin sollte kürzlich von ihrem Vater mehrere Millionen Gulden geerbt.

Eindrud der Witwe Jolas. Der Witwe Emilie Jolas, die sich gegenwärtig in Bay les Baits aufhält, haterten sich einbrecher einen Besuch ab. Den Dieben gelang es, sich Eintritt in das Hotelzimmer, in dem Mme. Jola wohnte, zu verschaffen. Dort ertranken sie einen Schrank und öffneten verschiedene Behälter, worauf sie mit einer Beute von 3500 Francs in barem Gelde und verschiedenen Schmuckstücken das Weite suchten. Es soll sich um frühere Angehörige des Hotels handeln.

Abflug des Fliegers Abramowitsch. Petersburg, 1. Aug. Der Wrightflieger Abramowitsch, der seit Freitag voriger Woche in Wenden, ungefähr 200 Meilen östlich von Riga, wegen Mangel der Kurbelwellen festgehalten wurde, ist von dort Mittwochsabend, nachdem der neue Motor in einem schnellen Fluge in bedeutender Höhe, die den Flieger glücklich über das gefährliche Stumpfbereich hinwegbrachte, landete er glatt bei Stow, wo er mit großer Begeisterung empfangen wurde. Heute morgen wollte er mit seinem Flugzeug, Regierungsbeamter Kaufmännischer, weiterfliegen, um zunächst noch einmal in Luga zu landen, bevor er sein Endziel Petersburg erreichte. Bei dem Start jedoch beherrschte ihn die begeisterte Menge, daß Abramowitsch auf dem sehr kleinen Abfluglande eine starke Rechtskurve nehmen mußte, wobei der Apparat abrutschte und sich überschlug. Hierbei wurden die rechten Tragflächen der Maschine fast beschädigt. Abramowitsch und sein Flugzeug kamen mit leichten Hautabwundlungen davon. Neue Tragflächen sind sofort telegraphisch nachbestellt worden, so daß Abramowitsch hofft, seine Reise nach Petersburg in den nächsten Tagen fortsetzen zu können.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anmerkungen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Übersetzungen und Bearbeitungen sind ohne Rücksicht auf die Redaktion nicht zulässig.

Oldenburg, 2. August.

Ordnungsverteilung. Der Kaiser hat dem bisherigen Postdirektor Altemeyer in Oldenburg, jetzt in Goslar, bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Königlich-kronenorden dritter Klasse, und aus gleichem Anlasse dem früheren Polizeiverwalter Richelsen in Verne, jetzt in St. Magnus im Kreise Muensterthal, den Königlich-kronenorden dritter Klasse verliehen.

Ausstellung einer dritten reisenden Batterie beim 10. Artillerieregiments. Bei der reisenden Abteilung des Feld-Artillerieregiments von Scharnhorst, die jetzt nur aus zwei reisenden Batterien besteht, wird zum 1. Oktober eine dritte reisende Batterie errichtet werden. Die Batterie wird dadurch formiert, daß jede der beiden jetzt aus je sechs Geschützen bestehenden Batterien je zwei Geschütze für die neue Batterie abgibt, so daß dann die Abteilung aus drei Batterien zu je vier Geschützen bestehen wird. Bis zum Jahre 1891 hat die reisende Abteilung des Feld-Artillerieregiments von Scharnhorst bereits drei Batterien gehabt.

Eine öffentliche politische Versammlung, in welcher der sozialdemokratische Reichstagskandidat Johannes Stelling spricht, findet morgen abends 8 1/2 Uhr im Vereinssaale, Reckenstraße, statt. Das Vortragsthema lautet: „Imperialismus und Sozialismus.“

Eine Dampferfahrt veranstaltet der Verein für Innere Mission Sonntag, den 18. August, von Oldenburg nach Nordenham und Bremerhaven. Die Abfahrt erfolgt um 8 Uhr morgens bei Brandis Seigen und die Rückkehr 9 Uhr abends.

Eine Bergungsfahrt nach Wangerode wird von der Eisenbahndirection Sonnabend, den 10. August, veranstaltet. Der Preis hin und zurück beträgt für die dritte Klasse nur 4,90 Mk.

Satzungsangelegenheit für die Landwirtschaft. Nach einer Mitteilung der Groß-Eisenbahnverwaltung wird für Stall-dinger (Wisp) — Ausnahmestufe 2-0, — sowie für alle zu den Zügen der Ausnahmestufe 8 31 und 8 41a beförderten Güter vom nächsten 1. Oktober ab die Fracht für das wirkliche verladene Gewicht, mindestens für das Ledergewicht der gestellten Wagen gerechnet. Dabei wird für Wagen mit anderem Ledergewicht als 10, 12 1/2 und 15 To. das Ledergewicht von mehr als 10 To., aber weniger als 12 1/2 To. nur für 10 To., das Ledergewicht von mehr als 12 1/2 To., aber weniger als 15 To. nur für 12 1/2 To. anzurechnen.

Neue Zwangsinnung. Zum 1. November wird unter der Bezeichnung „Zwangsinnung für das Stellmacher- und Wagenbauhandwerk in Oldenburg“ eine neue Zwangsinnung für Stellmacher und Wagenbauer in Stadt und Amt Oldenburg errichtet werden.

Postales. Vom 1. August ab sind im Verkehr mit Äthiopien Briefe und Paketen mit Wertangabe bis zu 8000 Mk. unter den Vereinsverkehrsbestimmungen und Gebührensätzen zugelassen.

Die Abzweigungsfahrt fand in diesen Tagen unter dem Vorsitz von Geh. Oberkonsultr Wenge am Gymnasium in Birkenfeld statt. Unter den 8 Brimannen, die die Prüfung bestanden, befinden sich Eugen Bödcker aus Oldenburg (wird Kaufmann) und Hermann Waga laar aus Danne (tritt ins Postfach).

Der Kampfgemeinschaftverein hielt gestern Abend seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Den Vorsitz führte der 1. Vorsitzende, Major a. D. Kocff. Aufgenommen wurden drei neue Mitglieder. Das Andenken an den verstorbenen Lokomotivführer Habers wurde durch Erheben von den Zügen gelehrt. Die Sedanfeier soll am 3. September, anlässlich der Monatsversammlung, durch

einen Kommer gefeiert werden. Die Feier am Kriegendenmal und Gedenkfeier findet in derselben Weise wie im Vorjahre statt. Hierzu sowie zum Baumhochfesten wird den Vereinen des Kampfgemeinschaftvereins noch eine Einladung zugehen. Herr Bösch teilte mit, daß am 4. Aug. ein Preisrichter der Zuchtabteilung des Kampfgemeinschaftvereins stattfindet, wozu von verschiedenen Seiten wertvolle Preise gestiftet sind. Beginn des Stiehens nachmittags 3 Uhr. Am 25. August, vormittags 7 1/2 Uhr, wird ebenfalls auf den Stiehstünden in Bürgerfeld geschlossen. Am 15. September findet ein Preisrichter zwischen folgenden Vereinen statt: Marineverein, Verein ehemaliger Jäger und Schützen, Bürgerfelder Arbeiterverein, Verein ehemaliger Jäger und Kampfgemeinschaftverein.

Der erste Viehmarkt nach Aufhebung der Marktsperre, verbunden mit dem Pferdemarkt, findet am nächsten Mittwoch statt. (Siehe Inserat.)

Weiterverhörer für Sonnabend:
Geringe Wärmeveränderung. Schwachwind. Wechselnde Bewölkung. Keine oder geringe Niederschläge.

Sande, 2. Aug. Von einem bedauerlichen Unglücksfälle wurde der Aecht des Landwirts Jürgen aus Kirchspiel (Gemeinde Dohlfen) betroffen. Er war mit einem Pferde zur Schmiehe gefahren, welches auf der Reutstädtegraben über das Tief führenden Brücke schaute und seinen Reiter abwarf. Dieser blieb mit einem Fuße im Steigbügel hängen, so daß er noch eine Strecke mitgeschleift und schwere äußere sowie aufeinander auch innere Kopfverletzungen davontrug. Auch das Pferd, ein wertvolles Tier, trug Verletzungen an den Beinen davon. — Der hiesige Reit- und Jagdklub wird sein diesjähriges Rennen Sonntag, den 4. August, abhalten.

Am 1. August. Heute brach im Hause der Firma Ant. G. Orth auf dem Hofen auf unaufgeklärte Weise Feuer aus. Es konnte jedoch zum Glück bald gelöscht werden, da die Krispriege gleich eintraf. Der angerichtete Schaden ist daher nur unbedeutend.

Kordensham, 2. Aug. Als Rechnungs-führer der Ortskassenkasse für den Amtsbezirk Südbingen ist nunmehr Herr Zimmer, früher Oldenburg, gewählt worden.

Einsparungen. Ein betrieblender Unfallgeschick, bei dem drei Handwerker verunglückt sind, trug sich auf der Schiffswerft von Friedrichs & Co. zu. Die drei Handwerker, es waren Kaler, die mit dem Anfrisch eines Dampfes beschäftigt waren und hierzu ein hohes Gerüst bestiegen hatten, kamen dadurch zu Schaden, daß das Gerüst zusammenbrach, so daß die Leute aus ziemlicher Höhe abfielen. Die Handwerker hatten bei dem Sturm schwere Verletzungen erlitten und mußten sofort ins Nordenhamer Krankenhaus geschafft werden.

Schweinemaden, 1. August. Von einem schweren Unfall wurde die Frau des Landmanns Ringe zu Wärdich, die mit einem Gespann unterwegs war, betroffen. Durch Lösen der Deichsel vom Wagen wurde das Pferd schon und ging durch. Hierbei geriet Frau R. unter den Wagen. Ein scheinlich geheimer Arzt stellte außer anderen Verletzungen einen Schiffschneidbruch fest.

Delmenhorst, 31. Juli. Die Arbeiten an neuer Rangierbahnhof schreiten rüstig vorwärts. Täglich sollen lange Sonderzüge heran, deren Inhalt den aufzubauenden. In Verbindung mit dem geplanten Neubau des Personenbahnhofes, nach dessen Vollendung die ganze Bahnhofsstraße hochgelegt werden soll, sodas anfang der bisherigen Überführungen nur Unterführungen der Straßenzüge vorhanden sein werden, wird schon hier der ganze Bahnhofs für den Personen- und Güterverkehr hochgelegt. Den größten Höhepunkt, 6,75 Meter, erreicht jetzt der Bahnhofs bei der Wärdichstraße. Hiernach kann man sich einen Begriff davon machen, welche Landmengen erforderlich sind, um den hier in Betracht kommenden Geländen die nötige Höhe zu geben. Die notwendigen Unterführungen, drei an der Zahl, sind jetzt bereits erkennbar. Auch die neu zu erbauende Bahn nach Lemwerder wird hier unter dem Bahnhofs durchgeführt werden. Die Anlagen des neuen Güterbahnhofes sind jetzt fertiggestellt und werden am 1. August dem Verkehr übergeben. Der Rangierbahnhof dürfte zum Herbst fertiggestellt sein und dem Verkehr übergeben werden. Ist dieses geschehen, dann dürfte den größten Nebelstande, der ewigen Absperrung der Straßenzüge, in etwas abgeholfen sein.

Kordensham, 31. Juli. Durch die Regenfälle, die in letzter Zeit hier niedergegangen, sind viele Stellen in der Getreidefeldern wie gewohnt. Die meisten Samen sind gefehlt, so daß sie sich nicht wieder heben können. — In unserer Gegend wird voraussichtlich der Ausfall der Obsternte gut sein, denn Apfel- sowie Birnbaum sind an den meisten Orten reich mit Früchten beladen.

Brate, 31. Juli. Dienstagmorgen ist der Gemeindevorsteher Staufen aus Klein-Zoffens, der sich hier auf der Durchreise auf dem Bahnhofs mit einem Bahnhofssteuener unterhielt, plötzlich von einem Schlaganfall getroffen. Er wurde vom hiesigen Eisenbahnpersonal zum Krankenhaus gebracht.

Schwei, 1. Aug. Der Landwirt Anton Thiemann zu Ködermoor verkaufte durch Vermittelung des Auktionators H. von Reichen zu Seefeld seine Landstelle, mit Ausnahme von zwei an der Chauffee gelegenen Weiden, im ganzen reichlich 19 Hektar, für 82.500 Mk. an den Landwirt Friedrich Büsing zu Genshammergraben.

Wilhelmshaven, 1. Aug. Der Vorstand der Nordwestgruppe des deutschen Luftfahrerverbandes teilt mit, daß der im nächsten Jahre vom 5. April bis 25. Mai stattfindende Nordwestflug in Lübeck beginnen und in Wilhelmshaven endigen soll.

Wilhelmshaven, 1. Aug. Das als Passagierluftschiff neu erbaute Zepplinluftschiff „Hanja“ unternimmt seine ersten Probefahrten. Ende der Woche wird das Luftschiff in Hamburg eintrafen, um von dort aus seine Fahrt nach Wilhelmshaven anzutreten, wo eine Landung vorgelesen ist. Nach erfolgtem Passagierwechsel wird das Luftschiff nach Hamburg zurückkehren.

Breinermoor (Ostf.), 31. Juli. Gestern nachmittags ist das Haus des Landwirts Böse, von dem Besitzer und dem Kolonisten Kallwasser bewohnt, vollständig niedergebrannt. Das gesamte Mobiliar, der Heuwart und der eben eingefahrte Roggen wurden ein Raub der Flammen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Marinekonvention zwischen Russland und Frankreich. Paris, 1. Aug. Der „Temps“ meldet: In der letzten Woche fanden Verhandlungen zwischen der russischen und der französischen Regierung über den Abschluss einer Marinekonvention zur Ergänzung des Zweibundvertrages statt. Die Verhandlungen führte Fürst Lieben, Chef des russischen Marinestabes, bei seiner Anwesenheit in Paris. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bei der An-

wesenheit des Ministerpräsidenten in Petersburg ratifiziert werden.

Gerüst-Zusammenrücken.

Rürnberg, 2. Aug. Heute früh 7 1/2 Uhr ist auf dem im Bau befindlichen großen Kräftewerke Franken das Gerüst der Weichenhalle eingestürzt. Unter den Trümmern wurde eine große Anzahl Arbeiter begraben. Bis 9 1/2 Uhr wurden zehn Tote geborgen.

Verdorbene Speisen.

Genüß, 2. August. Nach dem Genuß verdorbener Speisen erkrankte die ganze Familie des Rittergutsbesizers

Frhrn. v. Arnim-Brandenstein. Der 61 Jahre alte Freiherren wurde, da er herzleidend ist, durch die Schmerzen herab geschwächt, daß er verstarb. Wie die „Morgenpost“ hört, hat sich der Zustand der Frau v. Arnim, ihrer beiden Kinder sowie der Wittibsochtern soweit gebessert, daß eine Lebensgefahr nicht mehr besteht.

Verantwortlich: Betriebsleiter Wilhelm von Bülow, Leitung der Druckerei des Reichsanzeigers und Reichsanzeiger, bei Adolfs-Platz 3. Preis: 10 Pf. für den Reichsanzeiger, 2 Pf. für die Reichsanzeiger, 1 Pf. für den Reichsanzeiger, 1 Pf. für den Reichsanzeiger.

Norm billiger Verkauf von Wäsche u. Aussteuerartikeln. Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Stickereiröcke, Bettbezüge, Bettlamaste u. Satins, Betttücher, Handtücher, Tischzeuge. — Rasengebleichte Hemdentuche. Stickereien.

Alex Goldschmidt.



Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Der erste Viehmarkt

nach Aufhebung der Marktsperrung findet, verbunden mit dem Pferdemarkt, am nächsten

Wittwoch, den 7. d. M.,

auf dem Pferdemarktspatz statt. Die nachfolgenden Vorschriften sind auf das Genaueste zu befolgen:

- 1. Der Zutritt darf nur in der Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags geschehen.
2. Der Marktspatz ist durch eine Einfriedigung abgegrenzt. Die Zuführung darf nur an der dafür bestimmten Stelle, von der Heilungsgenossenschaft aus, der Abtrieb nur durch die Fesslung gegenüber, an der Straße am Pferdemarkt, erfolgen.
3. Das Vieh muß zum Marktspatz geführt werden, es darf nicht getrieben werden.
4. Vor dem Eingange zum Markt hat der Besitzer des Viehes eine Bescheinigung d. Gemeindevorstehers darüber vorzulegen, daß die Tiere aus beobachtungsreifen Gebieten kommen. Der Schein muß Zahl, Gattung und Beschreibung der zugeführten Tiere enthalten. Ohne eine solche Bescheinigung wird kein Vieh zugelassen.
5. Der dem Eingange zum Markt wird jedes ein, zwei oder dreijährige Tiere untersucht. Die Besitzer — diese selbst — haben die zur Untersuchung erforderlichen Dienste zu leisten. In Begegnungsfällen werden die Tiere zurückgewiesen. Wird vom Amtstierarzt ungenügende Abheilung der Seuche bei auch nur einem Tiere festgestellt, so wird dieses und die übrigen Tiere desselben Besitzers vom Markte zurückgewiesen. Derselben müssen direkt nach dem Standorte, von dem sie abgeholt, wieder zurückgebracht werden, wo sie unter Sperre gestellt werden.
6. Der Handel außerhalb des eingefriedigten Platzes, sowie der Handel vor und während der tierärztlichen Untersuchung ist verboten.
7. Der Zutritt aus den Gemeinden Kloppenburg, Delmenhorst, Bedda und Wildeshausen ist verboten.
8. Den Befehlen der Marktpolizei ist unbedingt Folge zu leisten.
Oldenburg, 1. Aug. 1912.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Der nächste Schweinemarkt wird von Mittwoch, d. 7. Aug., auf Donnerstag, den 8. August, verlegt.

Es gelten für den Markt die wiederholt veröffentlichten Polizeivorschriften.

Oldenburg, 1. Aug. 1912.

Sucht zum 1. Oktober ein Lagerplatz,

ca. 500 Quadratm. groß, möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter S. 351 an die Expedition d. Blattes.

Aufforderung.

Oldenburg. Als Verwalter im Kontrakte über das Vermögen des Landmanns Heinrich Meyer in Streetermoor erlaube ich die Gläubiger um Herabgabe spezifizierter Rechnungen bis 3. u. d. M.

F. D. Kapels, Aut.,

Reinardus-Gartenstraße 64c.

Alte beste junge Kuh

und ganz schwarze Kuh, beide frischmilchend, mit oder ohne Kälber zu verkaufen.

J. Hennberg, Rollenstr. 4.

Raninchenhall, Stein, zu ver.

Bei Kammer (Blech on tane)

u. d. A. Wierohls, D. Schm., Röhren.

Eversten.

Sonntagsmorgen frische Seefische billige Preise.

Hadorff. Zu ver. 1 Hühnerkalt.

H. Schöder, Rollenweg 30.

Halterwisting. Zu verkaufen Spörgelkorn. Joh. Heyer.

Achtung!

Mehrere Fabrikäder für Herren u. Damen, Nähmaschinen, Grammophone nebst sämtlichen Zubehör bedeutend unter Preis zu verkaufen.

Hadorffstr. 25. Hadorffstr. H. Wilkens, Ch. 25.

Lorwerk

Klein-Scharrel

Dittmer & Kyritz

Reinard. 338 Kontor: Markt 5.

Maschinen- und Graberei

in belandener, vorzüglich. Qualität. — Preise mit. Abgaben. —

Sie haben Auftrag, ein in hude gelegenes, vor einigen Jahren

neugebautes Haus

mit großem Garten unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Haus eignet sich besonders für einen Beamten oder Handwerker.

Restituten wollen sich möglichst bald mit uns in Verbindung setzen.

Riegel & Müller, Grundstücks- u. Hypothekengesch., Oldenburg, Jul.-Wochenp. 3. — Fernruf 1241. —

Bohnen-Einmachern

empfehle in großer Auswahl gebrauchte, labellos erhaltene

Fässer.

Garantiert rein und dicht.

Magnus Claussen

Büchsenmeister, Südecker Damm Nr. 23.

Zu H. gel. gut erh. ein Kinderbettchen. Preis. um. K. 115 an D. Hühners, Ann.-Gr., D. H.

Wardenburg.

Am Sonntag, den 25. August,

und Montag, den 26. August:

Preisregeln.

Bahn 1: Geldpreise.

Bahn II: Gänse und Gänse.

Auf Bahn I: Fortsetzung des Regens bis Donnerstag, den 28. August.

Hierzu ladet freundlichst ein

Fr. Arnken.

Kriegerverein

Altenhntorf.

Am Sonntag, den 4. August, nachm. 6 Uhr, im Vereinslokal (S. Weller):

Monatsversammlung.

Tagesordnung: Vornahme der Berechnung über den Monat.

Kege Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Kriegerverein

Hadorff.

Am Sonntag, den 4. August, abends 7 Uhr:

Berlin

beim Kameraden D. v. H. (zum W. H. H. H.)

Der Vorstand.

Unterrichts-Institut

Nonnstraße 24.

Einjährigen- u. n. Prüfung, Privat-Unterricht in allen Gymnasial- und Realschulen, Ueberwachung des Studiums.

Spangemacher,

stad. geb. Lehrer.

Überst. I. Zu ver.

ein

kräft. Arbeitspferd

guter Einp.

Abfuhr - Gesellschaft

Überst.

Näh.: Hausbäckern. 5.

Empfehle prima

junges Rindfleisch.

Th. Spiekermann,

Karlsstr. 25. - Telefon 333.

Großmeier. Best. leichtere, abgefalzte

beste Milchkuh.

H. Steg.

Zu verkaufen elegantes wenig gebrauchtes

Adler-Fahrrad.

Seitengewinn 3. III. Etage.

Kriegerverein

Oldenburg.

Am Sonntag, d. 4. Aug.:

Sommerfest

bestehend in

Kinderbelustigungen

und

BALL

im

„Schützenhof zur Wardenburg“.

Nachmittags 3 Uhr: Schießen.

Von 4 Uhr an Kinderbelustigung.

Hieraus: „Großer Festball“.

Zum zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Unions-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:

Konzert

der In-america-Kapelle.

Anfang 8 Uhr.

Es laden fr. und nicht ein

Thomas. Ehrlich.

Öffentliche politische Versammlung

am Sonnabend, den 3. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinshaus, Reckenstr.

Tagesordnung:

1. Imperialismus und Sozialismus.

Referent: Redakteur Johs. Stellung, Lübeck.

2. Freie Diskussion.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand des soziald. Wahlvereins.

H. Heitmann, Oldenburg, Milchbrunnweg.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingeseht

Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte in feinsten Ausführung, Goldkronen, Brücken- und Stützkränze etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags

A. Loewenstein, Zahnatelier,

Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹ Eingang Rosenstr.

NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Ich verlegte mit dem heutigen

Tage mein Bureau nach der

Gottorpstrasse 20. Telefon 1257.

Oldenburg, August 1 1912.

Löwenstein, Rechtsanwalt

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage

die Kloppenburgerstr. u. Landwehr

ein

Konditorei u. Feinbäckerei

eröffne.

Indem ich prompte, reelle Bedienung, sowie Lieferung nur bester Ware verspreche, bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Oldenburg, 2. August 1912.

Dachstuhlsweg

Theodor Paradies.

**Feinste
Tafelbutter**
Preis fest.
p. Pf. 130 Pf.
Gustav Lohse Nachf.
Fab. Heinrich Giers.

**Armenkommission
Oldenburg.**

Sitzung
der Armenkommission
Montag,
den 5. August 1912,
nachmittags 5 Uhr,
im Sitzungssaale des Rathhauses I.

**Armenkommission
Oldenburg.**

Zusammenkunft
der Armenpflegecomitè
Montag,
den 5. August 1912,
nachmittags 5 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rathhauses II.

Billiger Verkauf.
Sofas,
Bettsofas,
Reiderkränze,
Rüchenkränze,
Sofatische,
Rüchenstische,
Rechtstische,
Beistellen,
Matraken,
Spiegel,
Rohrstühle,
Kommoden usw.
Wilhelmstraße 5.

Total-Ausverkauf
des gesamten
Schuhwarenlagers
wegen Aufgabe des Artikels
spottbillig:
Damen-Chevre-Stiefel 5 „
Damen-Boxc.-Stiefel 4,50 „
Herren-Chevre-Stiefel
7-8 „
Herren-Boxcalf-Stiefel
7-8 „
Mädchen- und Anaben-
Boxcalf-Stiefel, früher
bis 7,50 „, jetzt 4 „
Sweijden-Stiefel, gute Qual.
bis Nr. 40, Paar 4,75 „
Anöpf- u. Schnür-Stiefel,
dauerhafte Qualität,
27-30 „ 2,25 „
Anöpf- u. Schnür-Stiefel,
31-35 „ 3,75 „
Gebr. v. Wien,
Langstr. 4.

14 Tage alles Kind
(Mädchen) gegen mon. Vergüt.
in Pflege zu geben. Zu erst. bei
Frau Krolli, Hebammen,
Bedhausen.

Auktion.
Im Auftrage sollen folgende
Gegenstände:
2 Bettstellen mit Matr. 2
Sofas, 1 gr. Spiegel m. Kunt.,
2 ff. Spiegel, 1 Reiderstuhl,
1 Sekretär, 1 rote Büschharn,
(Sofa u. 2 Stühle), 2 Sofa-
tische, 1 Lepp, Stühle, Tisch,
Silber, 2 Nach Postieren,
Glas- u. Porzellanfaschen, so-
wie viele hier nicht genannte
Gegenstände am
Sonabend, 3. Aug. d. J.,
3 Uhr nachm. anfg.,
im Auktionslokale, Verdemarkt 2
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkauft werden.
H. Schwabe, Aukt.
NB. Der Verkauf findet be-
stimmt statt.

Probieren Sie bitte
meine stets frisch gerösteten
Kaffees
besiell in der besseren
Preislage.
Gustav Lohse Nachf.
Fab. Heinrich Giers.



Grosser Räumungs-Verkauf

ab Sonnabend, den 3. August d. Js.

Warum verkaufe ich gute Ware so billig?

WEIL ich meiner alten, treuen Kundschaft Gelegenheit geben will, durch einen extra billigen Einkauf am guten Gange meines Geschäfts zu profitieren — — —
WEIL ich neuen Kunden den Weg in meinen Laden weise und sie von der unüber-
WEIL trefflichen Leistungsfähigkeit meines Geschäfts überführen möchte — — —
ich all meinen Kunden im nächsten Frühjahr nicht vorjährige Ware zu neu-
jährigen Preisen verkaufen will, und weil ich Platz für die Winterware brauche

Darum verkaufe ich gute Ware so billig!

Aussergewöhnliche **Gelegenheitskäufe** in:
**Schwarzen und braunen Sandalen, schwarzen und braunen
Segeltuchschuhen, schwarzen Lasting-Stiefeln und Schuhen.**

Große Preisermäßigungen auf sämtliche braune Stiefel u. Schuhe.
Erstklassige Qualitäten. In allen Formen.

Schwarze Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel,
Restpaare in imit. Chevreaux, Rindbox, echt Chevreaux- und Boxcalf-Leder weit unter Preis.

Wenn Sie in Ruhe kaufen wollen, so kommen Sie bitte vormittags.
Warten Sie nicht bis zum Ende des Ausverkaufs, kommen Sie heute!

M. Behr, Schuhwarenhaus I. Ranges,
Achternstr. 33 Oldenburg !! Am Markt !!

Beachten Sie meine Schaufenster!

Von der Reise zurück.
Rastede,
den 3. August 1912.
Dr. med. Meyer.

Verreist
bis 6. August.
Zahnarzt Weber.

Neues
Magdeb. Sauerkraut
frisches Rehwild
junge Hähnchen
Suppenhühner
Malossol-Caviar
neue austr. Äepfel
per Pfund 50 Pfg.
Karl Schmidt,
Stausstr. 17. Teleph. 512.

Auch nach beendetem Ausverkauf bleiben die
spottbilligen,
nochmals ermässigten Preise
bis zur völligen Räumung weiter bestehen.
Hermann Waltheimer,
Oldenburg.

**Gesundheits-
Apfelwein
Pomona,**
p. Gl. 35 „ ohne Glas.
Wein zu haben bei
Gustav Lohse Nachf.
Fab. Heinrich Giers.

Eigene Anfertigung von besten
Stahlmairagen, jedes
Maß sofort zu liefern.
Melnors Mischfabrik,
Wilhelmstr. 5.

Ernst Hoyer,
Vordeau-Import,
Rhein- u. Moselweine.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
Christede-Waterende, 31. Jul.
Der glücklichen Geburt eines
:: Sohnes ::
erfreuten sich
Heinrich Janßen u. Frau,
Hiltda, geb. Heere.
Todes-Anzeigen.

Naboth, 1. August 1912.
Seine wegen stark nach-
schmerztem Seiten mein lieber
Sohn, unter guter Erbeiter,
Schwager und Onkel, der
Witt

Karl Dierks
zu Oberlethe,
nachdem ihm vor 6 Tagen
sein Bruder Heinrich in die
Ewigkeit voranging.
Um stille Teilnahme bitten
Ww. K. Dierks
u. Angehörige.
Beerdigung am Montag,
den 5. August, nachmittags
1 1/2 Uhr, vom Evangel.
Krankenhaus aus auf dem
Kirchhof zu Ohmstede.

Gekeln, 1. August 1912.
Seine mittig nach eines
sanften Todes unsere liebe
Liesbeth
im Alter von 5 1/2 Monaten.
Papa: Heiner Janßen u. Frau
geb. Geel.
Die Beerdigung findet am
Montag, nachm. 4 Uhr, auf
dem Beiner Friedhofe statt.

Eversten, 1. August.
Die Beerdigung meiner
lieben Frau findet am
Sonnabend, den 3. Aug.,
nachm. 2 1/2 Uhr, vom
Evangel. Krankenhaus in
Oldenburg aus auf
dem Kirchhof in
Eversten statt.
Heinrich Arken.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren: Sohn: Johann An-
nelien, Bedin. Tochter: Kap-
itänleutnant Gundertmar, Wil-
helmsbuden.
Verlobt: Minna Toben, Je-
ber, mit Maschinenmeister Fritz
Eaubert, Osnabrück. Anna
Meier, Eißfeldt, mit August
Schmidt, Arbergen. Lina Hin-
richs, Norden, mit Bernhard
Wüthuis, Ahlum.
Geheiratet: Bergwerksdirektor
G. Hauke, Hoshoff (Mahren).
Johann Dietrich Stindt, August-
schm, 66 J. Geshe Margarethe
Arzog geb. Meiners, Barel, 77
J. Johanne Margaretha Eden
geb. Verriets, Wüthens, 68 J.
Johann Dietrich v. Rindern,
Wrafe. Friedrich Baumelster,
Wrafe, 36 J.

**Reinste
Margarine**
sowie
Pflanzenbutter
nur in den best. Marken
stets frisch.
Gustav Lohse Nachf.
Fab. Heinrich Giers.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten



MIGNON-KAKAO DAVID SOHNE A.G. SCHOKOLADE HALLE a S

Zu verm. 3. 1. Okt. mod. Oberw. a. d. Charlottenf. 6 J., Küche u. Zub. (500 M.). Näheres Th. Weiss, Gellertstr. 3 ob.

Für die Reisezeit machen wir auf unsere Stahlkammer aufmerksam. deren Benutzung wir zur sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmucksachen u. s. w. in Schrankfächern unter eigenem Verschluss des Mieters oder zur Hinterlegung von verschlossenen oder versiegelten Koffern, Kisten, Paketen und dergl. als verschlossene Depots empfehlen.

Hofbankhaus C. & S. Ballin.

Für Herren, die Entlastung oder gewissenhaften Mitarbeiter suchen! Beteiligung oder Kauf... D. H. R. 63 an Daube & Co., Hannover.

Achtung!! Großes Preisstieigen! 3. August bis inkl. 18. August 1912... Nur Goldpreise.

Auktion. Herr Johann Andrefen in Bürgerstraße als Vormund über das minderjährige Kind des verelendten Schlichters Ernst Franz in Oldenburg läßt am Montag, den 5. August d. J., nachm. 2 1/2 Uhr...

Schuhmacherei verbunden mit Schuhwaren-Handlung zu einem mäßigen Preise verkaufen. Das Hausgrundstück ist in bester Beschaffenheit, insbesondere ist auch der Laden geräumig.

Berkauf einer Motormühle. Zetel. Im Auftrage habe ich eine gute Motormühle (1910 neu eingebauter Zugapparat) in einem größeren Orte Ostpreussens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

1 rote Tischgarnitur, 1 Sofa und 4 Stühle, 1 Esstisch, 1 Spiegel mit Konsolen, 1 Vertikal, 1 Tischeneinrichtung, 1 Küchenstuhl, 1 Topfschrank, 1 Handtuchhalter, 1 Geschirrbank, 1 Tisch, 2 Stühle, 2 Sammen, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Grammophon mit 15 Platten, 1 Dattensäge, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 silberne Damenuhr mit Ketten, 1 Waffelrost, vollständiges Bett mit Bettstelle und Matratze.

tragende Queenen, August u. September fallend. J. Gelling. J. d. r. Tom Cinnis tragende Stute mit schwarzem Einstopfen gibt preiswert ab. J. Gelling.

Stelle, bestehend aus einem noch neuen massiven Wohnhaus, Stall und ca. 7 Scheffel Saat Landereien.

Gefunden. In Bantier eingewickeltes Geld gefunden. Volksküche, Ritterstr. 7.

Verloren. Ein 1 weißbraune Taube. Geg. Tel. abg. Belterstraße 28.

Anzeilen gesucht. 2500, 6500, 7000 und 9000 Mark auf erste städtische Hypotheken unter der Hälfte des Zinsfußes.

Miet-Gesuche. Zu mieten gesucht Haus mit Garten od. Hinterhof, sep. G., Stadt od. St.-Geß. Offerten an die Filiale, Langestr. 20.

Einzelhandlung, das als Einzelhandlung einrichtbar, m. el. Licht, Bad, Obst- u. Gemüsegarten & Obst- u. Gemüsebr. ist nach Lage u. Einrichtung 600-900 M. ev. auch noch einbeh. Angeb. unter S. 549 a. d. Weichstr. 2. Bl.

Wohnung, je nach Lage l. Fr. bis 150 M. zu haben, zu mieten gesucht. Offerten unter V. 830 an die Filiale, Langestr. 20.

Zu vermieten, 1. November eine geräumige Oberwohnung mit Gas und Wasserleitung am Brühlweg (Stadt). Näheres an die Exped. d. Bl.

Moderne Oberwohnung, 5 gerade Räume, zum 1. Nov. zu vermieten. Frau Heine, Radorstr. 14. 1.

Herrschastliche Wohnung in besserer Lage direkt am Guckelholz (5 Zimmer), mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu vermieten 3. 1. November eine geräumige Oberwohnung mit Gas und Wasserleitung am Brühlweg (Stadt). Näheres an die Exped. d. Bl.

Moderne Oberwohnung, 5 gerade Räume, zum 1. Nov. zu vermieten. Frau Heine, Radorstr. 14. 1.

Herrschastliche Wohnung in besserer Lage direkt am Guckelholz (5 Zimmer), mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine Oberwohnung, 2 St., 2 R., u. K., ein. Dame o. alt. Ehepaar. Saengerstr. 69.

2. Beilage

zu Nr. 209 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 2. August 1912.

Steuernachlaß für Vermögen, die in heimischen Staats-Anleihen angelegt sind.

In unseren Parlamenten und in den Tageszeitungen findet man immer häufiger das Bedauern ausgedrückt, daß unsere deutschen Staatsanleihen, widersprechend ihrem wahren Werte, so verhältnismäßig niedrig im Kurse, z. B. im Vergleich mit der französischen Rente oder den englischen Konsols stehen. Sogar die kürzlich neu ausgegebene oldenburgische Staatsanleihe, die herzulande natürlich und mit Recht hochgeschätzt wird, notiert schon ein Bietepreis hinter ihrem Emissionskurs.

Es ist aber nicht bei dem Bedauern geblieben. Es sind Anträge eingebracht, dem Kurs der Staatsanleihen dadurch aufzuheben, daß Versicherungsgesellschaften und Sparkassen gezwungen gehalten sein sollen, einen nicht unerheblichen Teil ihrer Reserven bzw. ihrer Bestände in heimischen Staatspapieren anzulegen. Wenn man auch gleichsam zur Bewöhnung dieser Bevormundung den Gesichtspunkt ins Feld geführt hat, daß in mißlichen Zeitaltern, wie Krieg und wirtschaftlichen Krisen, die genannten Institute an den im Treuer befindlichen Staatsanleihen einen mächtigen Halt hätten, so ist die Rücksicht auf die Staatsfinanzen, das Bestreben, den Staatscredit hochzuhalten, offenbar die Hauptsache in obigen Vorschlägen.

Man hat als Vorbild für den Ankauf von Staatspapieren die Befreiung des Ankaufgeschäfts von dem Ankaufsteuer-Mittel vorgehien. Hier soll nun ein anderes kleines Mittel empfohlen werden, einen Anreiz zur Vermögensanlage in heimischen Staatspapieren zu geben. Man läßt ein Vermögen, soweit es in heimischen Staatspapieren angelegt ist, frei von der Vermögenssteuer? Der Staat hat ja dann freilich einen Ausfall bei dieser Steuer, aber derselbe dürfte nicht erheblich sein. Bei einem Vermögen von 100 000 Mark, das ganz in inländischen Staatspapieren untergebracht wäre, käme erst ein Defizit von 100 Mk. jährlich heraus; aber das vermögende Publikum würde diese Befreiung hochschätzen (man vergleiche damit den Zulauf des Publikums zu den Geschäften, die Rabatt versprechen, wobei man gar nicht weiß, ob der Rabatt nicht vorher auf die Preise aufgeschlagen ist), und so dürfte die Nachfrage nach den Staatspapieren sich steigern. Der Kurs der Staatspapiere würde in die Höhe gehen, und bei einer Neuauisgabe einer Anleihe würde der Staat einen höheren Erlös aus derselben erzielen.

Zudem würde der eben besagte Ausfall von denjenigen deutschen Staatspapieren, die im Vertriebe von Ausländern sind, nicht in Rechnung zu bringen sein. Bei den ausländischen Käufern dürfte auch das Moment der Sicherheit der deutschen Staatsfonds in erster Linie stehen, so daß ein etwas höherer Kurs als bisher diese vom Kaufe nicht abschrecken würde.

Man denke, der Vorschlag will ja das in deutschen Staatspapieren angelegte Vermögen deutscher Steuerzahler nur von der Vermögenssteuer befreien, von der Einkommensteuer würde es ja nicht verschont bleiben; die Zinsen kämen doch nach wie vor in Anrechnung bei der Einkünfteabgabe.

Man mag den Vorschlag insofern nicht für akzeptabel halten, als er gerade die härtere Erlassung des fundierten Einkommens, die glücklicherweise eingeführt ist, teilweise redressiert. Aber es handelt sich nur um heimische Staatsanleihen, die wichtigen Wertpapiere; im Vermögen der Staatsbürger sollen ja weiter der Vermögenssteuer unterliegen.

Die mit dem praktischen Geschäft der Veranlagung betrauten Beamten werden vielleicht den Einwand machen, daß bei Realisierung des gemachten Vorschlages den folgenden Angaben der Steuerpflichtigen — Staatsanleihen statt anderer — Tür und Tor geöffnet sei. Aber zunächst wird die Steuererklärung ja nach bestem Wissen gemacht und bei Steuerhinterziehungen werden Strafen angebrocht und erhoben, und sodann hätten die deutschen Staaten ja insgesamt ein Prüfungsmittel in der Hand, ob zu viel deutsche Staatsanleihen deklariert wäre, nämlich wenn die gesamten Deklarationen mehr Anleihebeträge ergeben würden, als vorhanden sind.

Die Besitzer heimischer Staatspapiere sind ja in den letzten Jahren um Beträge geschädigt, gegen welche die Vermögenssteuer (1 pro Mille im Maximum) eine zu vernachlässigende Größe bildet. Aber 1897/98 z. B. Proz. oldenburgische Konsols gekauft hat, für etwa 98 Proz. nach dem heutigen Kursstand etwa 20 Proz. verloren. Würde ihm nun das Benefiz zuteil, daß er für dieses Papier Befreiung von der Vermögenssteuer genießt, so bliebe sein Vermögensverlust immer noch ganz erheblich. Ähnlich sieht es bei den 3 Proz. Staatsanleihen aus.

Bücherei kann sich der Staat nicht, wenn der vermögende Staatsbürger lieber anderswo mit seinem ererbigen Gelde unterzukommen sucht, als gerade beim Staat. Sicherheit gibt es bei so vielen Anleihen des Inlandes, die getroffen mit denjenigen des Staats konkurrieren können und daher billiger sind.

Vielleicht würde es aber beim laufenden Publikum einen nicht so unbedeutenden Eindruck machen, wenn die Finanzverwaltungen in der bezeichneten Richtung guten Willens zeigten. Es handelt sich bei dem Vorschlag doch immerhin um ein Mittel, welches nicht so „klein“ ist, wie der Erlaß des Stempels bei der Anschaffung eines heimischen Staatspapiers.

Wenn übrigens das vorgeschlagene Mittel zu klein ist, der beantragte auch die Befreiung der Zinsen von zeitweiligen Staatsanleihen von der Einkommensteuer. Dann handelt es sich um „größere Zahlen“.

Wenn ferner der Vorschlag der allgemeinen Freilassung des Vermögens, soweit es in heimischen Staatsanleihen untergebracht ist, von der Steuer unzulässig erscheint, der fuge die Beschränkung bei, daß die Befreiung von der Vermögens- bzw. Einkommensteuer nur kleineren Rentnern, nur Rentnern der unteren Stufen zugute kommt. Es handelt sich dann darum, die Grenze zu finden, bei der die Maßregel für die Hebung des Staatsredits nicht unwirksam wird. Die Befreiung von der Reichssteuer beim Verkauf von Immobilien ist ja auch an den Nachweis einer Veranlagung zu den niedrigen Staatsteuerzinsen gebunden. Also ein Analogon ist vorhanden.

Ferner brauchte sich die Befreiung, der hier das Wort ergeht, nicht auf alle heimischen Staatspapiere zu beziehen, sondern nur auf die niedrigst verzinslichen, die Prozentigen, an denen am meisten verloren ist.

Daß für die kleinen Rentner, die im Interesse der Sicherheit für ihr kleines Vermögen möglichst die Anlage in Staatspapieren suchen sollten, etwas geschehen muß, ist in den verächtlichen Tagesblättern öfters erörtert worden. Die rapide Steigerung fast aller Preise nötigt die kleinen Rentner sonst, ihr Vermögen möglichst in den unwirksamen, höher verzinslichen Industrieobligationen anzulegen.

Haus des Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrschaftsbesitz verbundenen Originalberichte ist nur mit unserer Genehmigung gestattet. Bittungen und Besuche über solche Veranlassungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Obenbürg, 2. August.
* Die zwischen Oldenburg und Preußen abgeschlossene Vereinbarung wegen gegenseitiger Anerkennung der Lehren- und Prüfungszeugnisse. Das Staatsministerium hat mit

der Königl. Preussischen Regierung folgende neue Vereinbarung getroffen: 1. Die im Großherzogtum Oldenburg auf Grund der Prüfungsordnung vom 18. März 1912 erworbenen Zeugnisse über die Befähigung zum Unterricht an Volksschulen haben die gleiche Gültigkeit auch im Königreich Preußen. Andererseits gelten die im Königreich Preußen nach den Bestimmungen über die Prüfung der Volksschullehrerinnen vom 11. Januar 1911 erworbenen Zeugnisse als gleichberechtigt im Großherzogtum Oldenburg. 2. Die Zeugnisse über die im Königreich Preußen nach der Prüfungsordnung vom 11. Januar 1911 bestandene Lehramtsprüfung an den Oberbuchen gewähren die gleichen Berechtigungen im Großherzogtum Oldenburg.

* Preisstiege. Auf vielseitigen Wunsch findet ein großes Preisstiege beim Galvani W. Bestmann statt. Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung; das Preisstiege dauert vom 3. bis 18. August. (Siehe Inserat.)

gh. Weiterliche. 31. Juli. Die schönen Tage des Schützenfestes sind verwichen. Die Resultate sind folgende: Delikatessen, 100 Meter aufgelegt: Würdemann, 1 Schinken; Silmers, 1 Schinken; Behrends, 1 Schinken; St. Ziege, 1 Schinken; G. Meyer, 1 Rahmfäse; Hofkamp, 1 Rahmfäse; Meyersenten, 1 Rahmfäse; Harti Sotes, 2 Dosen Würstchen; H. Hemme, 1 Gomerkäse; F. Rentzen, 1 Gomerkäse; Wittig, 2 Rahmfäse; G. Ziegler, einen halben Rahmfäse; B. Meyer, 1 Gomerkäse; August Hinrichs, 5. Sander, je 1 Dose Würstchen; G. Kiehlbier, 1 Kasten Cakes. — Rekrutenstiege, 100 Meter aufgelegt: Koch, 1 Kistchen; Joh. Ziegler, 1 Geriebrie; G. Ziege, 1 Jagarenschicht; Spille, 1 Kistchen; Gertjanßen, 1 Tablett mit Gläsern; Henrich, 1 Plattengange; Uffen, 1 Kuchenschale; G. Ziegler, 2 Jäger; Schröder, 1 Saig Kummern; Meyersenten, 2 Fudingservice. — Standstiege, 100 Meter freihändig: Orth, Apen, 1 Banduhr; Bohrmann, Gedevert, Carl Sotes, Kiehlbier; Wittig, Sarel, Barometer; Sander, 1 Kiste Schinken; Carl Ziege, 1 Tee-service; Silmers, 1 Karrenschale; H. Hemme, 1 Derrschirm; Schlang, Gedevert, Cabaret; Aug. Hinrichs, 1 Kiste Jagaren. — Gedevert, 175 Meter freihändig: Schlang, Gedevert, 30 Mk.; August Hinrichs 25 Mk.; Uvers, Gedevert, 30 Mk.; Sackmann, Sarel, 16 Mk.; Meyersenten 14 Mk.; Kottenbrink 12 Mk.; Rentzen 11 Mk.; Kiehlbier 9 Mk.; Sander 7 Mk.; Sote, Gerdien, 5 Mk.; S. Sotes, A. Sander, Eternburg, 4 Mk.; Silmers 3 Mk. — Schinkenstiege, 175 Meter aufgelegt: Meyersenten, Schinken und Würst; Soffe, Sarel, 1 Schinken; S. Meyer, 1 Schinken; Grönung, Sarel, 1 Schinken; G. Meyer, 1 Schinken; Behrends, 1 Schinken; Rentzen, 1 Schinken; Wittig, Sarel, 1 Schinken; Hofkamp, Sarel, 1 Schinken; Seine, Saderberg, 1 Schinken; Hemme, 1 Schinken; Zammann, A. Sander, je 1 Schinken; S. Sander, 1 Bursch; Würdemann, Gerdien, 1 Bursch; Sander, Eternburg, 1 Bursch; Silmer, 1 Bursch. — Kräutern-Kanturung, 175 Meter aufgelegt: Sackmann, Sarel, 40 Mk.; S. Ziege 17 Mk.; Saderberg, 30 Mk.; Hinrichs 20 Mk.; A. Ziege 17 Mk.; Grönung, Sarel, 14 Mk.; Würdemann, Gerdien, 13 Mk.; G. Meyer 9 Mk.; Fr. Rentzen 9 Mk.; Kiehlbier 8 Mk.; Soffe, Sarel, 6 Mk.; Silmers 5 Mk.; Sander 4 Mk.; Meyersenten 4 Mk.; B. Behrends 3 Mk.

h. Deutscher Gesellschaft, 31. Juli. Die Ernte ist in vollem Gange. In der vergangenen Woche ist fast sämtliches Korn geerntet worden. Zeit gestern steht man hochbeladene Waggons auf den Feldern, noch ein paar Tage jüngerer Wetter und fast sämtlicher Roggen wird unter Dach und Fach sein. In diesem Jahre mußte fast all der Roggen mit der Ernte gemacht werden; er hatte sich zu stark gelagert. Die Ernte fällt wieder vorzüglich aus. Stroh ist

Die Bayreuther Festspiele 1912.

Bayreuth, Ende Juli.

Zum letzten Male hat heuer Bayreuth unter dem Schilde der Schupferei gespielt, die den Wertes seines Meisters durch die Bestimmungen des deutschen Gesetzes gezogen ist. Was wird nun aus Bayreuth?

Ein Gesetz schirmt nur sein Werk. Und doch schützt dieses Werk — das darf man als sicher annehmen — sich selbst. Durch seine Arbeit, die Eigenart seiner Arbeit und die Idealität, die über den Schöpfungen Bayreuths schwebt.

Mit solchem Eindruck ging man auch in diesem Jahre aus dem ersten Anlauf der Bayreuther Festspiele.

In aller schwülen Juli-Hitze hat das internationale Publikum, das zu den Festspielen aus aller Welt herbeigekommen war, mit einer Unlust und Begeisterung ausgehalten, wie sie eben nur in Bayreuth möglich ist. Wo in aller Welt sieht sie so viele den Leuten ein, sich in den heißesten Tagen des Sommers in ein Theater zu setzen und von 4 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts Wagner-Vorstellungen anzuhören?

Wo aber auch würden sich die Künstler dazu verstehen, vor den Festspielen geschlagene zwei Monate sich nach Bayreuth zu setzen und, fast in den Bergen oder an der See im Urlaub zu schlafeln, hochnotpeinliche Proben von Sätzen über sich ergehen zu lassen, die sie in heimischen Theaterbetrieben hundertmal schon gespielt oder gesungen haben?

Dr. Wagner-Aufführungen in Bayreuth haben die Schöpfungen des Meisters auch diesmal wieder mit einer Vollendung auf die Szene gestellt, wie man sie sonst nirgendwo auf der Welt treffen wird.

Das, der eine oder andere Erdencostüm an der Aufführung klebe, ist selbstverständlich. Nach Bayreuth muß mit dem gegebenen Verhältnis rechnen. Wie jede andere Bühne, empfand es auch heuer schmerzlich den Mangel an wirklich großen, ersten Wagner-Sängern. Die wenigen Solisten, die ernsthaft für erste Rollen in Betracht kamen, kann man ja an den Fingern abzählen. Bayreuth hat heuer unter ihnen immerhin im Ganzen eine gute Auswahl getroffen. Allen voran stand im Ring der Siegfried Alfred von Wachs. Dieser große, herrliche Künstler brachte die Rolle des Wälsungen-Drowen in einer schlichthin vollendeten Art zur Darstellung. Er vereinigte in seinem Jung-Siegfried eine ausgeprochene Sündlichkeit, Natürlichkeit und Unerschlichkeit mit einer tief ergreifenden, dramatischen Gestaltung im Siegfried der Götterdämmerung. Diese Kombination ist bei ihm vielleicht ganz einzigartig. Und gerade darum wirkt das Verhängnis, das über seinen lichten, himmelförmigen Siegfried heraufzieht, doppelt tragisch. Dieses Verhängnis, der Fluch, den Alberich über den Ring gesprochen hat, schien in der Gestalt des Bayreuther Sagen gedragen lebendig geworden zu sein. Carl Braun von der Wiener Hofoper, der namentlich nach Berlin verpflichtet ist, gab den jüngeren Sohn des Alberich mit einer so vollen, unheimlichen, wie man sie selbst in Bayreuth noch nicht erlebt hat. Schon die Maske war ein Meisterstück für sich. Aber auch jede Bewegung, jeder Blick war Vollendung. Unvergänglich lang er auch im „Rheingold“ den vertriebenen Helden folgte. Ihm am nächsten kam Frau Schumann-Peina mit ihrer Erda und Waltraute.

Der Günther Weils (Stuttgart) war von einer schmerzvollen Höhe erfüllt. Aber er war — wohl den Anforderungen der Bayreuther Regie entsprechend — etwas allzu weich im Ausdruck gehalten. Das Gleiche gilt von Sommer's (Dresden) gewaltigen Boten und Wandrer. Stimmlich wird Sommer in dieser Rolle, zumal als Wandrer, wenig Ribalen haben. Seine Töne glichen mit einer natürlichen Wärme, die niemals durch Forcieren erzwungen ist, über das Orchester. In vielen Augenblicken gestaltet

er auch wahrhaft groß und unmittelbar ergreifend. Namentlich die große Erzählung im zweiten Akt des Walküre und den Abschied von Brunhilde brachte Sommer ganz wunderbar zu Gehör. Aber er scheint bisweilen unter dem Bann mancher Bayreuther Regie-Anordnungen zu stehen, die vielleicht seiner persönlichen künstlerischen Überzeugung nicht entsprechen. Daher erscheint bei ihm manches etwas gezwungen und mechanisch, und es will in entscheidenden Momenten zu keiner eigentlichen Größe des Ausdruckes kommen.

Breuer's Wime ist ein Kabinettstück, das man in diesem Jahre zum 25. Male in der Bayreuther Spielzeit begrüßte. Mir Recht war diesem Wime nach der Aufführung über seinem Stimmlich in einer bekannten Bayreuther Stimmlitze ein Transparent mit dem Siegfried-Flut errichtet: „Der Wime, wie glück Dir das!“ Sidi ch lang einen dümmlichen Alberich. Leider ist seine Stimme etwas zu hell und zu wenig würdig für diese Rolle. Gutscholmer ist eine wohlüberdachte, auch künstlerisch herborragende Leistung. Schäferndri-Bellvidis Donner ist dagegen den Bayreuther Anforderungen aus rein stimmlichen Gründen nicht gewachsen. Er verpackt sich im Konjunktantenkampf. Frau Reusch-Belce war eine hoheitsvolle, sich im freizügigen Bayreuther Stile bewegende Frick.

Eine altbewährte Sängerin Bayreuths ist auch Frau Ellen Gulbranson. Ihre Brunnhilde ist feinerzeit noch auf das Genaueste von Frau Cosima Wagner einstudiert worden. Man empfindet heute noch die monumentalen, auf große Bewegung und Gebärde eingestellten Töne dieser Stimmlein und freut sich über ihre stimmliche Frische und Ausdauer. Ulrik (Leipzig) war ein ausgezeichnete Zieglinde; Frau Siebens-Salhmann eine liebliche Zieglinde; ihr Bestes waren ihre hohen Töne, während sie in der Mittelage teilweise verlagte.

Paul Knüpfer war ein gewaltiger Hundung. Im Rhein schwand und sangen als Rheinöcherer unter Fraulein Gertrude Foerster (Wien), Frau Sophie Wischoff-David und Frau Antine Wegner-Lattermann. Leider war Gertrude Foerster im Siegfried als Waldvogel erheblich indispontiert. Heinrich Henschel (Wiesbaden) war ein guter Loge. Eine Spezialität in dieser Rolle — wie feinerzeit mit dem verstorbenen Otto Brückemeister — konnte

genug gewachsen, und vor allem sind die Lehren voll und schwer. Einen reichen, prächtigen Anblick gewährt es, wenn man von der Oldenburg- und Wülfenburger Schauffee aus den Blick über die Felder schweifen läßt. In sanften Steigungen ziehen sich die Acker aus den Hügelrücken die Höhen hinauf. Reiche an Heide stehen die großen, vollen Kornhoden, in gleichmäßigen Bogen, bis in die Fernen, wo der Blick sich verliert. Rauscher Landmann erhebt noch mehr ein, als im vergangenen Jahre, und das war auch schon ein vorzügliches Jahr. — An Heu u. St. ist das Dreifache gewachsen und mehr, als im vergangenen Jahre, und so kann der Landmann den Winter getrost abwarten. Stellenweise wird auch der Hafer schon gemäht, der auch sehr schwere, volle Rippen trägt. — Die Schweinepreise sind plötzlich stark in die Höhe gegangen. Die fetten Tiere kosten schon 60 Mk. und mehr 100 Pfund Lebendgewicht; soviel kosteten sie vor einem Jahre geschlachtet.

Der oldenburgische Maler Theodor Presuhn und das Haarenvorwerk*)
Von Emil Weinert.

Wer die Entwicklung des literarisch-künstlerischen Lebens in unserer Stadt rückblickend verfolgt, der wird mit besonderem Interesse bei dem dritten und vierten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts verweilen. Ludwig Starck, Karl August Mader und Adolf Stahr gewannen als Schriftsteller Einfluß, das oldenburgische Hoftheater wurde begründet und Julius Wöfen als Dramaturg nach Oldenburg berufen. Neue Zeitschriften tauchten auf („Mittelungen“, „Neue Blätter“ usw.), ein neuer literarischer Verein, der „literarische Gesellschaft“ trat ins Leben, da vielen die schon von Salem begründete „Literarische Gesellschaft“ nicht mehr genügte, und der „Kunstverein“ entstand, um „durch Kunstausstellungen das Mittel zur Belehrung über Kunstgegenstände zu gewähren und den Kunstsinne zu fördern“.

Ueber die Entwicklung der oldenburgischen Malerei sind wir leider nur mangelhaft unterrichtet, da nicht rechtzeitig über das Leben und die Tätigkeit der einzelnen Künstler Aufzeichnungen gemacht worden sind. Man braucht nur hinzuwenden auf Wolfgang Heimbold aus der Zeit Anton Günthers, sowie aus jüngerer Zeit auf die beiden Ludwig Straß und gar auf David. Hier hat die heimische Forschung, die sich natürlich auch um Künstler kümmern muß, die nur lokale Bedeutung haben, noch ein gutes Stück Arbeit zu leisten.

Hinweisen möchten wir heute auf einen Mann, dessen Name noch oft genannt wird, von dem aber näheres nicht bekannt ist. Es ist Theodor Presuhn, der in den älteren Adreßbüchern als „Decorationsmaler“ aufgeführt wird, aber als eigenartige künstlerische Persönlichkeit einer näheren Betrachtung wert ist.

Die Familie Presuhn, die noch heute in unserer Stadt vertreten ist, wanderte in der bairischen Zeit in Oldenburg ein. Der Vater unseres Künstlers war Schneidermeister und wohnte in der Schiffsstraße. Das Haus hat erst kürzlich dem Neubau des Kornmachers Lehmann weichen müssen. In dem alten Hause wurde am 22. Oktober 1810 Theodor Presuhn geboren. Der Knabe zeigte schon als Kind ausgesprochene Neigung und Begabung zur Malerei. In einer gründlichen künstlerischen Ausbildung schloffen die Mittel; so wurde er denn nach seiner Konfirmation zu einem Malermeister in die Lehre getan. Nach Abschluß der Lehrzeit bezog er sich auf die Wanderschaft und kam nach Karlsruhe. Der Aufenthalt dortselbst wurde für sein Leben von be-

*) Nach Erscheinen meines Artikels „Das Haarenvorwerk zu Oldenburg“ wurde mir von verschiedenen Seiten mitgeteilt, daß sich in diesem alten Gebäude auch der Atelier des Dekorationsmalers Presuhn befunden habe. Das wurde mir Veranlassung, mich näher mit dem Leben und Schaffen dieses Künstlers und seiner Söhne zu beschäftigen. E. W.

stimmender Bedeutung; er arbeitete hier mehrere Jahre bei dem bekannten Theatermaler Siebold und lernte auch seine spätere Frau, eine geborene Müller und die Tochter eines Karlsruher Weinhändlers, kennen und lieben. Nach seiner Rückkehr nach Oldenburg wurde er Theatermaler (1835); wenige Jahre später holte er seine Braut heim und kaufte sich an der Grünen Straße Nr. 12 das Haus, in dem er von 1840 bis zu seinem Tode (1877 M 2 r 3 14) gewohnt hat, und das noch jetzt von seiner Tochter bewohnt wird.

Der eigentliche Beruf Presuhns war der eines Theatermalers, für den er durch sein dekoratives Geschick besonders befähigt war und den er ja schon in Karlsruhe ausgeübt hatte. Sein Atelier war der große obere Saal des Haarenvorwerks, den Paul Friedrich August, der kunstsinvolle Großherzog, für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hatte. Der alte, romantische Bau war ein richtiges Künstlerheim. Der Eingang zu dem großen Saal war an der Seite, der heutigen Artilleriekaserne zugewandt; von jeder Seite führte ein feinerer Treppenaufgang hinauf. Die eine Wand des Saales war durch einen kunstvollen Ramin gegliedert; an den Saal schlossen sich noch zwei kleinere Zimmer, von denen das eine als Raum für das Anreiben der Farben diente. Die Grundfläche des ganzen Saales war gerade ausreichend, um die nötige Leinwand für einen Bühnenprospekt ausbreiten zu können. Hier waltete Theodor Presuhn seines Amtes, hier warf er mit einem langgestielten Pinsel die Farben auf die Leinwand und schuf seine einst vielbewunderten Dekorationen (von Dalmatig in der „Chronik des Theaters“ hebt besonders die zu „Sahantala“ hervor), hier behandelte ihn Freunde, Bekannte und Verwandte, sah er seiner künstlerischen Tätigkeit zu und streuten sich der schönen Umgebung des alten Hauses, des ausgebreiteten Gartens mit den stolzen Eichen und der anstehenden „Gehäusen“, auf denen sich die Pferde des Großherzoglichen Gestüts, das Paul Friedrich August hatte einrichten lassen und das nach seiner Regierungszeit im wesentlichen eingemummelt.

Die Kunst pflegt ihre Jünger in der Regel schlecht zu lobnen. Das mußte auch der oldenburgische Theatermaler Presuhn erfahren. Sein Gehalt war gering. Davon mit Frau und neun Kindern zu leben, das war auch in jener guten alten Zeit nicht möglich. Der Künstler mußte also auf Nebenerwerb finnen. Er gab vielen Personen Unterricht im Malen und Zeichnen, der noch jetzt oft gerühmt wird, übernahm für den Sonntagmorgen die Zeichenstunden an der Gewerbeschule und war als schaffender Künstler unermüdblich tätig. Diese Seite seiner Tätigkeit verdient besonders hervorgehoben zu werden, weil sie wenig bekannt geworden ist, weil die Skizzen und Aquarelle, für den Verkauf gemalt und gesammelt, zum größten Teile nach auswärts gingen und nicht vervielfältigt wurden. Die Viehergasse einer Zeichnung des alten Menagerienhauses (Ecke der Haaren- und Langenstraße Nr. 63), die den ganzen Reiz des alten anheimelnden Hauses vortrefflich wiedergibt, ist noch heute weiteren Kreisen bekannt. Was an Presuhnschen Landschaften in Aquarellen noch in unserer Stadt vorhanden ist, findet sich meistens in der reichhaltigen und äußerst interessanten Sammlung oldenburgischer Literatur- und Kunstbibliothek des Herrn Theodor Francken. Da sind z. B. Ansichten alter Kirchen (Oldenburg, Hunsfelsen, Hven) und solcher einzelner Teile unserer Stadt (Schloß, Rasthof, alte Theater usw.), die nicht nur ein großes geschichtliches Interesse haben, sondern auch beweisen, welche künstlerische Höhe der ehemalige Malergesell durch eifriges Arbeiten an seiner Bildung erreicht hatte. Von Seiten des Hofes erhielt Presuhn reiche Förderung. Es war damals üblich, daß die Mitglieder fürstlicher Häuser einander Ansichten ihrer Zimmer zum Geschenk machten. So erhielt denn unser Künstler zahlreiche Aufträge dieser Art, und man kann an der Hand der noch erhaltenen Bleistiftskizzen, die sich im Besitz seiner Familie befinden, feststellen, daß er gegen hundert derartige Innenansichten („In-

terieurs“ sagt der heutige Deutsche) angefertigt hat, die meistens nach Petersburg und Wien kamen. Da diese Bilder einen Begriff von der ganzen Einrichtung der Zimmer geben sollten, so kam es für den Künstler darauf an, nicht nur den richtigen Standpunkt für den Beschauer zu gewinnen, sondern auch jede Einzelheit möglichst deutlich wiederzugeben. So bieten denn diese Bilder gleichseitig einen interessanten Einblick in das Leben im alten Schloß. Wir sehen z. B. wiederholt Zimmer des Großherzogs und solche der Großherzogin; dann das Kinderzimmer, in dem ein Prinz, vermutlich Herzog Esmar, sich bei seinen Spiel- sachen zu schaffen macht, wir sehen ein Bibliothekszimmer, ferner ein Zimmer mit Bildern oldenburgischer Pferde, über denen der bekannte Stich mit dem Lichte „Heil dir, o Oldenburg!“ hängt, usw. Die einzelnen Porträts und andere Gemälde, die die Wände zieren, sind deutlich zu erkennen. Daß der oldenburgische Hof von dem Können seines Theatermalers einen hohen Begriff hatte, geht aus daraus hervor, daß Presuhn beauftragt wurde, die Konfirmation des Herzogs Esmar im Bilde festzuhalten. Für den Preis unseres Künstlers sprechen auch seine reichhaltigen Skizzenbücher, die Einbrüche aus seiner Wanderschaft festhalten und auch zeigen, daß er sich als Theatermaler geltend bei den Bühnen in Berlin hat holte, wohin ihn der Hof gefandt hatte.

Theodor Presuhn, dessen Gesichtszüge von der ganzen Festigkeit seines Wesens und von seiner Kreisfahrt zeugen, starb am 14. März 1877. Es ist bemerkenswert, daß sich seine künstlerische Neigung und Betätigung auf seine Kinder übertrug.

Besonders hinzuweisen ist hier auf seine Söhne August und Theodor. Der ältere, August Presuhn, wurde am 3. August 1841 in Oldenburg geboren, bildete sich in Bremen zum lithographischen Zeichner aus, hielt sich mehrere Jahre in der Schweiz und in Italien auf und kam 1863 nach Graz, das ihm eine zweite Heimat werden sollte. Hier arbeitete er als Zeichenlehrer in der Anstalt von Theodor Schneider, mit dessen Tochter er sich 1867 vermählte. Nach dem Tode seines Schwiegervaters übernahm er die Leitung des Geschäftes und wußte es bedeutend zu heben. Er malte Landschaftsaquarelle, war aber besonders ein Meister im Gebrauch der Gravirnadel. Professor Bohler in seinem „Lehrbuche der Kunst-Verfahren“ (Graz 1883) rühmt namentlich den in Farben ausgeführten „Hof des Landhauses in Graz“ nach Professor Bant und die ausgezeichneten Lithographien von Waffen, Harnischen usw., die August Presuhn zu dem Brachtwerke „Das Landeszeughaus in Graz“ beigetragen hat.

Bedeutender noch ist sein Bruder Theodor, der am 5. April 1854 zu Oldenburg geboren wurde, sich im Geschäft seines Bruders, einem Kunste des Vaters folgend, zum Lithographen ausbildete, dann aber sich ganz der Kunst zuwandte. Er besuchte die Akademie zu Berlin unter Anton von Werner, und war dann in Karlsruhe Meisterschüler von Ferdinand Keller, der ihn außerordentlich schätzte. Leider wurde er als Jüngling von einem tüchtigen Leiden befallen, dem er nach langen Jahren der Krankheit am 25. April 1884 erlag. Auf der Heimreise von Rerwi nach Oldenburg starb er, bevor er die Heimat erreicht hatte. Ein grausames Geschick hat den Künstler nicht zu voller Entfaltung kommen lassen. Unserer Heimat ist er kaum bekannt. Aber vor Gelegenheit hatte, seine zahlreichen Skizzen und Zeichnungen zu sehen, die Einbrüche von seinen italienischen Reisen wiedergeben, aber auch manches heimatische Motiv gestalten, das ihm beim Wandern durch die heimischen Dörfer auffiel, vor die wenigen Gesemalde kennt, die von ihm in Oldenburg vorhanden sind, wie den „Ragen“ in der Sammlung des Herrn Francken (die meisten Bilder sind nach auswärts gewandert) und vor die zahlreichen Bilder betrachtet, die er für die „Leipziger Illustrirte Zeitung“ entworfen hat und in denen er mit Vorliebe den Beschauer an die Rüste führt (Schiffbruch, Schmuggler, Robbenfang, Granatfang usw.), der

Vahreuth freilich in diesem Jahre anscheinend nicht auf die Bühne stellen. Frau H a g e r e n - B a a g war eine liebliche Frau mit blühenden Zügen und einem etwas dunkelblumigen Kostüm, Kirchhoff ein frisch drauflosingender Gott Job.

Weniger prägnant als im Ring gestalteten sich die solistischen Figuren in den Aufführungen der Meister- s i n e r und des P a r f i s a l. Hier, wo mehr Bedeutung auf die Wirkungen in Rollen- und Chorszenen gelegt war, trat das solistische Moment naturgemäß mehr in den Hintergrund.

Immerhin war auch hier der starke Einfluß der Vahreuth- Schule unverkennbar. Am deutlichsten, und man darf wohl sagen am glänzendsten, zeigte sich diese Schule bei dem Sänger des Bedmeffer, den Vahreuth im wahren Sinne des Wortes erst entdeckt hat. Kam da vor einigen Jahren auf der Fahrt nach Süddeutschland ein junger Chorführer der Weimarer Oper nach Vahreuth, um dort Probe zu singen. Als man ihn mit einigem Mißtrauen und der in Vahreuth üblichen Neherde begegnete, meinte er ganz natü: „Ihr müßt mich nehmen. Denn nicht Ihr, ich bin der beste Bedmeffer!“ Natürlich lachte alles. Aber der junge Chorführer hatte wenigstens erreicht, daß man ihn anhörte. Und in der Tat, die Qualifikationen des Herrn S c h u l t z — soieß der junge Künstler — schienen für die Rolle des Bedmeffer unge- wöhnlich. Schon das Gesicht war eine Bedmeffer-Maske. Dann aber lag auch in den Gebärden, vielleicht noch aus der Frühen, vor der Theater-Karriere liegenden Zeit, wo Herr Schulz selbst ehrlamer Handwerker, ein Kupferstecher, gewesen war, so viel troden Bedankliches, man möchte sagen: Zufünftiges. Die Vahreuther Schule nahm sich nunmehr des jungen Sängers energisch an und arbeitete mit ihm einen Bedmeffer heraus, der in der Tat auf der deutschen Bühne seines gleichen suchte. Schulz gab seine Karikatur, sondern einen ernsten, aber feinsinnigen, malitösen Meisterfänger, dem Reiz, Kleinlichkeit und eiserne Verliebtheit auf die Stirn geschrieben sind. Musikalisch und darstellerisch war die schwierige Rolle bis auf das Tüpfelchen ausgearbeitet, und in der Stimme ließ jeder Ton.

Gegenüber dieser überregenen Figur unter den Meisterfängern hatten alle anderen einen schweren Stand. W e i l (Entwurf) sang den Hans Sads mit edler, vornehm warmer Stimme. Er gab den Schürzenpoeten mit Humor, Poesie und echtem deutschen Sinn. Aber besondere Einbrüche konnte er trotz der fleißigen Durcharbeitung der Rolle nicht geben,

Schärfer gezeichnet war schon der Reit Vogner Paul S n ü b e r s (Berlin) und der Köhner G e i s e W i n k e l s (Wiesbaden). Beide imponierten auch durch ihr prächtiges, feineres Stimmmaterial. W i l l H a g e r e n - B a a g war ein Eudon, das schon durch den Charme der Erscheinung und der Stimme gewann. Schade, gerade im Quintett, in dem man von dem Ansitzen ihres süßigen, vollen Soprans viel erwartet hatte, sank sie merkwilg im Ton. Bedauerlicherweise schwebte ihr in diesem Punkte auch die Jungfer Magdarena, welche von Frau S t a u d i g l gelungen wurde. Und Walter Stolzling — Herr K i r c h h o f f, der sonst einen ganz prachtvollen Junker aus Frankenland sang — kam offenbar durch solches Mißgeschick um die Wude seines schwierigen Ein- sages, den er infolge der eigenartigen Vahreuth- Auffel- lung zum Quintett — Sads und Stolzling stehen mit dem Riden gegen das Publikum und wenden sich dem Eudon zu — anstatt dem Dirigenten eigentlich von David zu erhal- ten gehabt hätte. Davidsen, „der liebe Gesell“, Herr J i e g e r aus Wien schien noch der Satschese. Er hielt, soweit ihm eine Einwirkung verstatet war, tapfer die Stimmung des Quintetts und steuerte an einigen bedenklichen Momenten lähn vorbei.

Im P a r f i s a l ragte unter den Solisten einzig Frau V a h r - R i d e n b u r g s Kundt hervor. Eine gemiale Figur, die sich in dem hypnotisierenden Augenpfeil und dem dramatisch lintrühenden Tang der Midenburg wundersam spiegelte. Van D h r s P a r f i s a l enttäuschte stimmlich ziemlich bedeutend. Darstellerisch war er der alte Große. Gut war auch der Gurnernanz des Wiener M a r z. Dagegen entehrte der Amfortas des Herrn E n g e l schmerzlich der Bedeutung.

Vor Zufälligkeiten sind eben auch in Vahreuth die Solisten nicht geest. Anders ist es mit den C h ö r e n und der R e g i e. Die Chöre hat Hugo K i d e l (Berlin) so zusammen- gestellt, daß sie alle Stellen — auch die ganze Fuge in der Prügelszene — a capella auswendig singen können! Es ist eine Freude, solche Chöre zu hören. Jedes Motiv sah und der ganze chorale Bau der Meisterfänger-Partitur ward einem bei einer so vollendeten Ausführung gewissermaßen zum erstenmal lebendig. Zufälligkeiten sind da bei einem solchen Studium ziemlich ausgeschlossen.

Gerade die Leistungen der Chöre, die Vahreuth dem eisernen Reich Hugo K id e l s verbannt, lassen das Wert V a h r e u t h s als jeder Konfurrenz entrückt erscheinen. Denn solche

klänge kann es nicht an einem Theater geben, das mit Repertoirbetrieb befaßt ist. Man sieht die zwei Monate Probe, die von den Chören auf die wenigen Stellen verwendet worden sind.

Ein Verdienstes gilt von der R e g i e, die Siegfried B a g u e r selbst und mit ausgesprochenem ganz großen Talent in die Hand genommen hat. Jeder Takt ist von ihm durchgewogen und mit dem Blick des erfahrenen Regner- Regisseurs durchgesehen worden. So lebt bei ihm jede Szene. In den Meisterfängern und im P a r f i s a l hat sich dabei Siegfried mit anerkanntemvertem Mut von allen antiquierten Details-Erwägungen losgerissen und mit m o d e r n e m Geist und mit modernen Mitteln gestaltet. Seine Entfaltung der großen Szenen auf der Festwiese war ein gleiches Meisterstück wie der Akt, in der er auch geräuam und behau- sachte Bilder, wie z. B. die Stimmung vor Vogners Haus oder die Schürzenpoeten-Szene, einführt und weiter ent- wickelt.

Im Ring stand Siegfried Wagner vielleicht, was Szenarie andertritt, noch etwas unter dem Einfluß jener alten, viel- getreuen Vahreuther Paladine, die die Umfassung einer alten jenseitigen Anordnung aus dem Grunde unlieb empfin- den, weil Richard Wagner mit der damaligen, unvollkommen- nen jenseitigen Lösung einverstanden war.

Das ist natürlich kein Grund. Denn Wagner war der erste, der selber sagte: „Kinder, bringt Reue!“

Rein, über die teilweise, von modernen Tendenzen getragenen Aufgliederungen seines Sohnes Siegfried würde sich Richard Wagner vermutlich mit dem Herzen freuen. „Siegfried, erfreu' dich des Siegs!“ Ob er aber auch mit dem D i r i g i e r e n seines Sohnes im Vahreuth Festspielhaus so rüchhaltlos einverstanden wäre, das ist eine andere Frage. Denn Siegfried hat diesen Ring zwar sehr lebendig, flüssig und elegant, aber doch vielfach ohne Größe und Plastik an entscheidenden Stellen geleitet. Dafür waren Dr. N i c h e r t, der ehrtwürdige, beneidenswert starke Dirigent der Meister- s i n g e r, und Dr. M u d, der scharfsinnige, fargestaltende Leiter des P a r f i s a l, auch diesmal berufene Führer des V a h r e u t h e r Orchesters, die im ganzen mit einer Maßgebtheit und Farbenpracht spielte, wie man sie sonst wohl bei keinem anderen Orchester der Welt antrifft.

Das Publikum, das an allen Abenden das Haus bis auf den letzten Platz füllte, flachte begeistertem Beifall und ruhte nicht eher, als bis sich Siegfried Wagner an Schluß der Götterdämmerung auf der Bühne zeigte.

wird das frühe Ende dieses hochbegabten und überaus fleißigen Künstlers, der zudem ein äußerst liebenswürdiger Mensch war, lebhaft bedauern. Erwähnt sei noch, daß er schon als Achtehnjähriger (1872) nach den Angaben der Offiziere und anderer Kriegsteilnehmer, eine Zeichnung kaufte: „Das Gesicht bei Laban“. Das Bild wurde veröffentlicht (Verlag von D. Schütte), ist aber schon heute eine Seltenheit geworden und wird als Erinnerung an eine große Zeit geschätzt. Aus demselben Jahre stammt eine Meißelzeichnung von ihm: „Das Haar- u. Wortver zu Obenburg“, wohl das einzige Bild, das uns von diesem alten Gebäude erhalten ist.

Wer einmal die Entwicklung der obdenburgischen Malerei nachvollziehen will, wird an Theodor Preußner und seinen Söhnen nicht adios vorbeigehen dürfen.

Aus der jüngeren Vergangenheit des Haarenvorwerks
 stellt uns unser — Mitarbeiter noch folgenden interessanten Vorfall mit: Um die Zeit, als dem Architekten Spiesse von dem Gelände Baupläne überlassen wurden, lag Projekt und Zeichnung vor, das ganze Areal durch ein parallel der Auguststraße von der Feuerstraße zur Zeughausstraße laufende Verbindung aufzuschließen. In den städtischen Straßenplan ist dies Projekt nicht aufgenommen. Als später das ganze, von der Zeughausstraße, der Feuerstraße und den Gründen der Artilleriecasernenanlage begrenzte Viertel in das Eigentum des Militärstützpunktes überging, geriet ein Anlieger der Feuerstraße, der Wirt von Zegern, der im Vertrauen zu dem erwähnten Projekt die Zugänglichkeit zu seinen Gründen auf die Straßenanlage neben einem Hause eingerichtet hatte, in arge Verlegenheit. Es schürfte einer Immediateingabe an den Kaiser, um die Militärbehörde zu ermächtigen, die Einteilung und Einrichtung des neuen Besitzes so anzuordnen, daß dem von Zegern ausreichende Zuwegung zu seinen Gründen besichert wurde. Der rührige Mann war für dieses kaiserliche Wohlwollen sehr dankbar. Leider hat er die Früchte seines Fleißes nicht lange genossen, sondern ist im besten Mannesalter einer Krankheit erlegen.

Vermischtes.

Wie der Mikado wohnt. Am 11. Januar 1889 bewegte sich ein feierlicher Zug durch die Straßen von Tokio: der Kaiser und die Kaiserin von Japan siedelten unter großem Gepränge mit dem gesamten Hof nach dem neuen Palast über, der an der Stelle der alten, abgebrannten Residenz des Schoguns errichtet war. Bisher hatte der Mikado sich in den alten Deimio-Palast, so gut es ging, eingerichtet müssen, die noch an vielen Stellen die Wappen der gestürzten Tokugawa-Dynastie zeigten. Auch die kaiserliche Regierung war in diesen alten, unförmlichen Palastanlagen untergebracht worden, so daß das frühere, durch die Staatsumwälzung vernichtete System noch überall sichtbar in die Augen sprang. Nun war das neue, hochgelegene Palast fertig. Bei herrlichem Wetter fuhr der Zennu und seine Gemahlin im Galabagen, von einer Kavallerie-Garde begleitet, durch die aufgestellten Schützen und das Spalier bildende Gardebataillon hindurch über die beiden großen

Brücken ins neue Palais hinein, in dessen kleinem Auswärtigen Saal folglich ein Empfang stattfand. Etmann v. Mohl, der als einziger Fremder dabei anwesend war, schildert den Eindruck, wie man plötzlich aus der kunstvollen Herrlichkeit Alt-Japans in eine moderne, europäische Sphäre veretzt war. Zeitlich erst war der Bruch mit der Vergangenheit Alt-Japans völlig vollzogen; bald folgte die Verfassungsproklamation und die Eröffnung des ersten japanischen Parlaments. Der sehr umfangreiche Schloßbau, in dem nunmehr der Beherrscher Japans sein Leben vollbringt, ist bei allem Luxus und Komfort äußerlich noch einfach und hat äußerlich nichts Auffallendes oder gar Impressionelles an sich. Das Gebäude besteht vorwiegend aus Balken und Brettern ohne Ornamentik und trägt ein schräges, unbedeutendes Ziegeldach. Der Besucher gelangt, wie Graf von Buxtehude in seinen Erinnerungen erzählt, durch einen langen Korridor im japanischen Stil in ein geräumiges, ganz modern eingerichtetes Gesellschaftszimmer, wo auch nichts mehr an den alten Nationalgeschmack erinnert. Durch enoblos lange Gänge führt der Weg in die Privatwohnung des Mikados. Hier ist im Gegensatz zu den Empfangs- und Repräsentations-Räumen der altmodische traditionelle Stil noch erhalten. So sind z. B. die kaiserlichen Gemächer nicht wie die im westlichen Geschmack eingerichteten Zimmer mit Warmwasserheizung versehen, sondern werden durch Kohlenpfannen nur dürftig erwärmt. Das kleine, echt japanische Audienzzimmer hat keine Fenster, sondern nur gleitende Schiebewände und entbehrt jeder Ausstattung. Ueberhaupt herrscht in den Apartements des Mikados die größte Einfachheit. In einem benachbarten Flügel liegen die Wohnräume der Kaiserin. Ihr Boudoir ist im französischen Stil gehalten, aber durch die Fenster blickt man auf ein japanisches Gärtchen. Hier dehnt sich ein Miniaturbecken, nicht größer als ein gewöhnliches Wasserbassin, von künstlichen Felsen umrahmt, während über einem kaum sichtbaren, wenigen Zoll breiten Strom eine niedliche Holzbrücke sich wölbt. Das Sommerhäuschen erinnert an eine Puppenstube, selbst die Säule sind übergenagt in dieser Stilart, und plötzlich ist man mitten hineingeraten in die vom Witzigen und Zierlichen entzückte Sphäre japanischer Anmut. Und so ist es überall in der Wohnung des japanischen Herrscherpaars. Westen und Osten mischen sich hier zu einem bunten Wirrwarr; nüchtern klare Gegenwart und phantasievolle phantastische Vergangenheit stoßen aufeinander. Man schreitet durch die Staatsäle, die vom europäischen Prunk strahlen, und ergötzt sich an den mannigfachen japanischen Kunstschätzen, die in den kleineren Räumen und den Korridoren aufgestellt sind. Am feinsten wirken die Wanddekorationen, die aus außerordentlich feinen und kunstvollen Kunstschöpfungen bestehen; ebenso sind die Decken mit ihren Gebälkrahmen auf Goldgrund in Farbe und Zeichnung sehr reizvoll. So verlocken doch immer noch die Umgebungen des zum modernen Monarchen gewordenen Mikados die und da die lieblichen Wunder jenes Kunstgewerbes, das in Schminke und Bronzezeit unsterbliche Werke vollbracht hat.

Der Fluch der Schönheit. „Schönheit ist Reichum, Schönheit ist Macht!“ So kündigt eine Wiener Schönheitskünstlerin ihre wunderbaren Präparate an. Daß aber Schönheit, und zwar vollendet Schönheit auch ein Hin-

dernis sein kann, wenn es heißt, das tägliche Brot zu verdienen, das beweist das Schicksal einer schönen Gelehrten. Die Dame ist gebildet, spricht mehrere Sprachen, ist im Besitze des Erzieherinnenzeugnisses, kurz, sie kann sich eines großen Maßes guter Eigenschaften rühmen, die ihr eigentlich alle Parteien öffnen sollten. Aber der Fluch, der auf ihr laftet, ist ihre Schönheit! Es gelang ihr, in einer englischen Familie Stellung zu finden; aber schon nach kurzer Zeit erwachte in ihrer Herrin die Gierlichkeit. Die schöne Erzieherin mußte Knall und Hohl heraus, trotzdem sie nie die Grenzen des Erlaubten überschritten, noch durch ihr Benehmen irgendwie Anlaß zur Klage gegeben hatte. Und so ging es fort! Nirgend war ihr Aufenthalt von längerer Dauer. Nicht selten war eine Frau so offenherzig, ihr ins Gesicht zu sagen, daß sie sie zu häßlich fände, um sie in ihren Haushalt aufnehmen zu können. Sieben Monate hat die arme schöne Erzieherin mit ihrem Schicksal gerungen; nun ist sie verheiratet in ihrer Heimat zurückgekehrt. — Vielleicht wird sie jetzt mit Heiratsanträgen bedrängt werden!

Geschäftliche Mitteilungen.

Joseffi
Juno
 2 Pfg.
 Cigarette

Unser sensationell billiges
August - Angebot:
 — Nur soweit Vorrat. —
Ca. 1000 weisse Blusen
 aus Batist, Stickerei, Wasch-Voile u. s. w.
Ca. 150 weisse Kleider
 aus Batist, Stickerei, Wasch-Voile u. s. w.
zu Aufsehen erregenden billigen Preisen.

Der Rest unserer Sommer-Konfektion
 zu Spottpreisen.

A. G. Gehrels & Sohn.

Freitag
 Sonnabend
 Sonntag

Extra billige Tage! August

Im großen Räumungs- Ausverkauf
 wegen Umbau.
Achternstraße 55,
 sollen um die geplante gänzliche Räumung zu erzielen, große Posten Herren-, Damen- u. Kinderstiefel zu jedem nur annehmbaren Preis total anverkauft werden.

Jetzt kaufen Sie schon für spätere Zeit, da die Vorteile, welche ich Ihnen heute biete, kaum wiederkehren können.

Kinderstiefel. Ca. 500 Paar Kinderstiefel u. Schuhe, 17-22, in Chrom-Changrin, Bor- und Niegleder, von heute ab jedes Paar nur 1.50, 1.10, 1.25 u. 85	Damenstiefel in guten Chromleder, mit oder ohne Lacktape, in allen Formen, Nr. 36-43, jedes Paar nur 6	Herrenstiefel in Bog u. Chevreau, mit oder ohne Lacktape, Größe 40-49, nur 7
Große Posten Kinderstiefel in la Bogleder, Bogstafel und Chevreau, so lange Vorrat: Größe 17-20 ohne Abf. 1.80 " 21-22 mit 2.45 " 23-24 extra stark 3.50 " 25-26 3.90 " 27-30 4.60 " 31-35 5.60	Große Posten Damenstiefel in gutem Bogleder, in spit u. breiter Form, genäht oder genagelt, Nr. 36-43, so lange Vorrat, jedes Paar nur 6	Große Posten Herrenstiefel in la Bogstafel od. la Chevreau, in sehr mod. Form, Nr. 40-47, Marke „Zemello“, la Französischer Fabrikat, so lange Vorrat, jedes Paar nur 8
Große Posten Kinderstiefel in la prima Wildleder, extra dauerhaft gearbeitet, Größe 20-23 nur 2.45 " 23-24 2.60 " 25-26 3.20 " 27-30 3.70 " 31-35 4.20	Große Posten Damenstiefel in la prima Wildleder, genagelt, extra kräftige Nare, rasselstich, Nr. 36-43, Knapp- und Schnür, 9 so lange Vorrat, jedes Paar nur 5	Große Posten Herrenstiefel in gutem Schiffsleder, extra kräftig genagelt, so lange Vorrat, 6,50, 5,90 und 4

Sandalen in 6 verschiedenen Formen jedes Paar zu Einkaufspreis!

Verfand an Jedermann! Vorkasse genügt!

Ludwig von Häfen, Schuhlager u. Oldenburg, Schuhmacherei, nur Achternstraße 55, neben der Dänischen Fischdgl.
 Nichter Sie bitte genau auf Firma Ludwig v. Häfen und Nr. 55!

Auktion in Rastede.

Rastede. Der Schneidermeister M. Meierens lässt sich wegen Fortzuges seine sämtlichen Haus-, Küchen- und Gartengeräte

am **Mittwoch, den 14. August,**

nachmittags 2 Uhr, in Gesellschafts Gasthaus öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, als namentlich:

- 1 Sofa, Polsterstühle, Rohr- und 1 Kiegele, Vertikal-, Spiegelstuhl, Kommode, Sofa, Ausziehtisch, mehrere kleine Tische, Plumentische, Waschtische, mehrere gr. und kleine Spiegel, 1 Regulator, 1 Wäschstuhl, Hänge- und Küchenslamp, Kleiderkränze, 1 Mägenstuhl, 1 Küchenstuhl, Garbentrockenständer, mehr Bettstellen mit Sprungfederrahmen und Matrassen, 1 Spieluhr, 1 Damenfahrrad, mehrere Betten, Teppiche und Vorleger, Gardinen und Gardinenläden, Haushaltungsmaschinen, 1 Schneidmaschine, 1 Schneidbrett, 1 Nähmaschine, 1 Waschtisch und viele hier nicht genannte Sachen.

3. Gegen, amtl. Kauf. Überden, Billig zu verkaufen 1 Jahr neue Hängelampe (7 1/2) Hauptstraße 16.

Gebrauchtes Turnred zu kauf. gel. Off. unt. 8. 1 an Alilale Alexanderstr. 112 erbet. Zu kaufen gewant 2-3000 Pfd. gutes Kuhheu.

3. Zahnkühl, Gerichte u. Bauklänge, Zu verk. saure Sirichen, 10 1/2, Söhnen und Halbsöhnen 10 1/2, Rebenstr. 48.

Zu verk. ein schönes reinfarb. Sulfenholz, kann auch noch einige Wecke in Grajung nehmen. Dm. J. Dohmann, Damerstr. 7.

Zu verk. 1 We. Mäntelstr. 7. **Großhiesel.** Zu verkaufen ein **deutscher Schäferhund,** 1 1/2, echte Rasse, N. Wieselstr. 2.

Zu verk. **Polizeihund,** wachsam, billig, Kurwidstr. 28. **Wieselstr.** Zu verkaufen eine nahe am Halben Stehende

Duene.

Joh. Hög. Aukt. Suche zu kaufen **150-200 Ctr. gutes Pferdeheuen.**

Offerten nebst Preisangabe erbeten. Joh. de Harde, Braike 1. C.

Zu verkaufen Wintergarten,

Glasveranda, Kunstschmiedearbeit, Grundr. 7, 3,5 m, 4 Jahre alt, nur 1600 Mk., jetzt 600 Mk. Anfragen unter G. 111 an die Ver. der Landwinger Zeitung, Nordham.

Kleine Landstelle

In der Umgegend Oldenburgs in Größe von 3 bis 4 ha mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu kaufen.

G. Heimlich, Auktionator, Bergstr. 17 a. Fernsprecher 536. Mann noch 5-6 Zeile Bieh auf guter Weide in Grajung nehmen in der Nähe Oldenburgs. Nachfragen beim Hrn. **Gramberg** am Markt.

Zu verkaufen ein feinstes, reines Wallach,

zugest. und ausgew. H. Olmanns, Al. Oltens, Post Heidemühle. Gut erb. Damenrad zu l. ge. Off. u. S. 542 an die Exp. d. Bl.

Nieren- und Blasenkrankheiten

sind durch Altkocher Karlspindel starkausgeleitet rasch Gleichrichtung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohnend erleichtert, Sand, Steine, kleine Nierensteine u. festgehaltene Harnsäure gebunden und Schmerzen, Krämpfe, Brennen schnell beseitigt. Von zahlreichen Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. 25 1/2 bei Th. Storani, D. Feld u. A. D. Kothow, Drog. Dr. Rastede; D. Büchmann.

Haus-Verkauf.

Das hier am **Stau Nr. 13,** Ede Rosenstraße, belegene

Hausgrundstück,

bestehend aus dem Wohn- und Lagerhaus, Stall und Garten, zur Größe von 810 Quadratm., soll mit Antritt auf den 1. Mai 1913 öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Termin hierzu setzen wir an auf

Sonnabend, den 3. August d. J.,

nachmittags 5 Uhr, im Hotel zur Post, Staustr. 13. Die Lage des Grundstücks ist eine recht vorteilhafte und für ein kaufmännisches oder gewerbliches Unternehmen besonders geeignet. Weitere Auskunft erteilen wir bereitwillig.

Stähler & Behne. In einem freundlichen Orte steht ein seit langen Jahren betriebenes

Buchgeschäft,

verbunden mit einem **Weiß- und Manufakturwarengeschäft,** preiswert zu verkaufen. Auskunft wolle man von mir einfordern.

Chr. Schröder, Aukt. Street 1. Sandberg. Zu verkaufen oder zu verpachten ca. 9-10 Scheffelsaat

Uckerland.

H. Engelbart.

 Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse hat unter Vorbehaltung der Lose 1. Klasse bis 5. Aug. zu erfolgen. **Konsole 2. Kl., 9 u. 10. Aug.** 80 40 20 10 5 sind noch zu haben. Hannover, **Kriegerheim-Lotter.** Ziehung 27. u. 28. August. Hauptgewinn 30.000 Mk. Lose 1. Kl. Porto u. Liste 30 1/2. **Könnl. -Kohlfahrts-Lotterie** Ziehung 11. u. 12. Septbr. Hauptgewinn 30.000 Mk. Lose 1. Kl. Porto u. Liste 30 1/2. Nachh. 20 1/2 u. mehr. **Otto Wolff, Oldenburg.** Ziehung 15. Königl. Preuss. Lotter. Heim.

Am Sonntag, den 4. August:

Öffentlicher :: Ball ::

wozu frendl. einladet

L. Koopmann, Bremer - Ch.

Oldenburg nach Oldenburg 11.08.

Sehenswert. Ziegenschau Sommerfest

der Zucht-Genossenschaft Ohmiede in Wetjens Etabl., Nadorst, am Sonntag, den 4. August d. J.

Sehenswert. Ziegenschau Sommerfest

der Zucht-Genossenschaft Ohmiede in Wetjens Etabl., Nadorst, am Sonntag, den 4. August d. J.

Sehenswert. Ziegenschau Sommerfest

der Zucht-Genossenschaft Ohmiede in Wetjens Etabl., Nadorst, am Sonntag, den 4. August d. J.

Sehenswert. Ziegenschau Sommerfest

der Zucht-Genossenschaft Ohmiede in Wetjens Etabl., Nadorst, am Sonntag, den 4. August d. J.

Sabbäe d. Rastede. Zu verkaufen eine nahe am Halben Steh. Ruh. Wech. Hötter.

Oldenburger Schützen-Verein

Am Mittwoch, den 7. August

Verpachtung der Bodenplätze

zum diesj. Schützenfest nachm. 4 Uhr auf der Heide bei Oldenburger Schützenhof. Die Direktion.

Weiterholt. Pfeifenklub Blaue Wolle

Am Sonntag, den 4. August

:: Ball ::

wozu frendl. einladet Der Vorstand. D. Willems.

Nethen. Großes Gänse-Verkegeln

wozu frendl. einladet Fr. Dummeyer.

Hans Sachs-Verein Oldenburg.

Zur Feier unseres 13. Stiftungsfestes am Sonntag, den 4. August

Großer Ball

im Lokale des Herrn G. Müller („Odeon“), Ewersten. Anfang 5 Uhr. Es ladet höflich ein Der Vorstand.

Radfahr. - Verein Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 4. August:

2. Stiftungsfest, bestehend aus Gartenkonzert, Rennen und Ball

im Vereinslokal (Joh. W. Gogel). Eintrittarten zum Konzert im Vorverkauf 10 1/2, Karte 20 1/2. Der Vorstand.

Rastede. Hof von Oldenburg.

Am Sonntag, den 4. August:

:: Ball ::

Anfang 4 Uhr. Es ladet frendl. ein Georg Ahlers. Oldenburg nach Oldenburg 11.08.

Radfahrer verein „Tempo“, Kayhauserfeld.

Am Sonntag, den 4. August:

Stiftungsfest

4 Uhr nachmittags anfangend. Vereinsfahren, Langsamfahren u. Korfjohahrt. Abends **BALL** Es laden frendl. ein Der Vorstand. D. zur Brügge.

Rastede. Zum Grafen Anton Günther.

Am Sonntag, den 4. August:

Großer Ball.

Hierzu ladet frendl. ein J. Göttschhaus.

Spwege. Am Sonntag, den 4. bis Mittwoch, den 7. August: Großes Preisfesteln

1. Preis 100 Mk. u. m. Hierzu ladet frendl. ein Joh. Claussen.

Restaurant Residenzkeller, Heiligengeiststrasse 32.

Inhaber: Hermann Ahrens. Jeden Sonnabend: **Danneberg-Konzert.** Anfang 8 Uhr. Gut gepflegte hiesige und fremde Biere. Weine und Spirituosen — erster Firmen. — Kaltes und warmes Büffet.

Radfahrer verein „Tempo“, Kayhauserfeld.

Am Sonntag, den 4. August:

Stiftungsfest

4 Uhr nachmittags anfangend. Vereinsfahren, Langsamfahren u. Korfjohahrt. Abends **BALL** Es laden frendl. ein Der Vorstand. D. zur Brügge.

Rastede. Zum Grafen Anton Günther.

Am Sonntag, den 4. August:

Großer Ball.

Hierzu ladet frendl. ein J. Göttschhaus.

Spwege. Am Sonntag, den 4. bis Mittwoch, den 7. August: Großes Preisfesteln

1. Preis 100 Mk. u. m. Hierzu ladet frendl. ein Joh. Claussen.

Joh. Claussen. Restaurant Residenzkeller, Heiligengeiststrasse 32.

Inhaber: Hermann Ahrens. Jeden Sonnabend: **Danneberg-Konzert.** Anfang 8 Uhr. Gut gepflegte hiesige und fremde Biere. Weine und Spirituosen — erster Firmen. — Kaltes und warmes Büffet.

„Müggenring“, Ohmiede

Sonnabend, den 3. u. Sonntag, den 4. August u. a. folg. Tage, nachm. 4 Uhr anjgd. **Entenverkegeln** (größtmögl. Vordertermpfanz), auf 2 gedeckten, labell. Bahnen. Un. an einer Bahn: **Partiefesteln!!!** (kleine Geldpreise). Billige Einsätze! Um allseitige Teilnahme bitten A. Farusol.

Partiefesteln!!!

(kleine Geldpreise). Billige Einsätze! Um allseitige Teilnahme bitten A. Farusol.

Radfahrer verein Tungen und Umgegend.

Am Sonntag, den 4. August:

:: Ball ::

bei Gastwirt Siegemann, Areyndbrück. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet frendl. ein H. Siegemann. Der Vorstand.

Krieger-Verein der Landgem. Oldenburg.

Am Sonntag, den 4. August, abends 8 Uhr: **Verammlung Vereins-schießen.** Der Vorstand.

Kriegerverein im Dien der Landg. Oldenburg.

Am Sonntag, den 4. August, abends 8 Uhr: **Verammlung Vereins-schießen.** Der Vorstand.

Kriegerverein im Dien der Landg. Oldenburg.

Am Sonntag, den 4. August, abends 8 Uhr: **Verammlung Vereins-schießen.** Der Vorstand.

Frisch! Fromm! Achtung!

Turnverein v. d. Haarentor. Gegr. 1902.

Am Sonntag, den 4. August, und Montag, den 5. August:

3. Sommerfest

im Garten und in sämtlichen Räumen des Vereinslokals

Restaurant „Zur Linde“, G. Krückeberg, Diener Chaussee.

— Anfang 3 Uhr nachm. —

Grosser Basar

im Garten.

Während des Basars: **Gartenkonzert**, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Oldemb. Infanterie-Regts. Nr. 91. **Kinderkonzert** des Gesangsvereins „Einigkeit“, Oldenburg, **innerliche Vorlesungen** der Mütter-, Damen- u. Jugend-Abteilung, sowie **Kinderbelustigungen** aller Art.

— Abends 7 Uhr (an beiden Tagen): —

Grosser Festball

im Saale und in der Turnhalle.

Jedem Besucher ist reichlich Gelegenheit gegeben, sich recht vergnügliche Stunden zu verschaffen. Im Garten sind Verkauf- und Gewinnbuden aller Art, um Hunger und Durst zu stillen, in ausserreichendem Maße aufgestellt.

Darum Parole für Sonntag u. Montag sei:

Auf nach Krückeberg!!!

Eintrittspreis: Erwachsene im Vorverkauf 20 1/2, an der Kasse 30 1/2; Militär 20 1/2, Kinder 10 1/2. Um recht zahlreichen Besuch bitten **Der Festauschuss.**

Froh! Frei!

Heimatverein der Sachsen u. Thüringer.

Sommerfest

mit nachfolgendem Tanzfränzchen am Sonntag, 4. August, nachm. 4 Uhr, im **Feldschlösschen zu Wechloy.** Landsteute willkommen.

Erste Kochkunst- und fachgewerbliche Industrie-Ausstellung des Bundes der Saal- u. Konzerthalleninhaber Deutschlands veranstaltet vom Verein der Saal- u. Konzerthalleninhaber von Bremen und Umgegend

27. September bis 6. Oktober 1912.

Alle Zeitungen sind an das Ausstellungsbüro Bremen, Catharinenstraße 13, zu richten. Das geschäftsführende Komitee.

Neujüngende. Am Sonntag, den 4. August:

:: Ball ::

Es ladet frendl. ein Fr. Harkens.

Am Sonntag, 4. August:

Loyer Vogelschießen

verbunden mit **Garten-Konzert** und **:: Ball ::**

Anfang des Schießens 2 Uhr nachmittags. Hierzu ladet frendl. ein **Johann Schmidt.**

Etzhorn. Kon Sonntag, den 4. bis Mittwoch, den 7. August: Großes Preisfesteln

1. Preis 100 1/4 u. m. Hierzu ladet frendl. ein W. Hoff.

3. Beilage

zu Nr. 209 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 2. August 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck aller mit Anzeigenschein versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Stützungen und Beiträge über lokale Verhältnisse hat der Redaktion zu stellen.

Oldenburg, 2. August.

*** Der Vorterein für Oldenburg und Umgegend** G. W. hielt am Montag bei Herrn G. Müller, Overfen, seine erste Monatsversammlung im neuen 30. Vereinsjahr ab, daran anschließend fand eine Generalversammlung statt. Der 1. Vorsitzende, Hofr. Judenaad, und der Jönenvorstand, Herr Fr. Kühne, erstatteten sehr interessante Berichte vom 29. Deutschen Gastwirttag in Ghenmig, über die Hochkunstausstellung, die vom 4. bis 10. November 1912 in der Rubelsburg stattfand, teilte der 1. Vorsitzende mit, daß ein großer Teil des verjärgerten Stammes bereits von großem, auch auswärtigen Firmen belegt sei. Das sonst alljährlich im September stattfindende Stützungsfest, verbunden mit Auszeichnung Treudienender, findet erst im Winter, ebenfalls aber nach der Ausstellung, statt. Die nächste Monatsversammlung wird dem Kollegen D. Neumann in der Farmacie abgehalten. — Nach einer Pause von 10 Minuten eröffnete der 1. Vorsitzende, Hofr. Judenaad, die 30. Generalversammlung. Redner bebauert, daß das Interesse am Vereinsleben so schwach sei, wie es der heutige Besuch wieder beweise. Dann legte der Kassierer des Vereins, Herr Heinrich Meher, die Jahresrechnung vor. Danach ist der Vermögensbestand des Vereins als ein geunider zu bezeichnen, denn am Schluß konnte ein Vermögenszuwachs von 433 M. verzeichnet werden. Hierauf gab der Schriftföhrer S. Dicks einen kurzen Jahresrückblick. Als ein besonders glückliches Jahr ist das Jahr 1911/12 zu bezeichnen, denn kein Mitglied ging dem Verein durch den Tod verloren. Die Mitgliederzahl zählt 6 Ehrenmitglieder, 180 ordentliche Mitglieder und 21 Vereinsfreunde, im ganzen 167 Personen. Es fanden im letzten Jahre 11 Monatsversammlungen und eine Generalversammlung statt, ferner 12 Vorstands- und Kommissionsitzungen. Nach erfolgter Neu resp. Ergänzungswahl besteht der Vorstand aus den Herren: A. Judenaad, 1. Vorsitzender, G. Hinfche, 2. Vorsitzender, S. Meher, Kassierer, S. Dicks, Schriftföhrer, D. Hegeleier, 2. Schriftföhrer, S. Bargmann, Obmann des Vertrauensauschusses, S. Steffmann, Obmann des Wohltätigkeitsauschusses, S. Balling und Hermann Meher, Beisitzer. Einer neuen Geschäftstätigkeit geht der Verein zum Herbst entgegen, jedoch fällt die Arbeiten zum großen Teil der gewählten 14er Kommission zu. Es ist dies der Ausschuß, der die vorläufigen Arbeiten der Ausstellung zu übernehmen und in die Wege zu leiten hat. Der Ausschuß besteht aus den Herren: A. Judenaad,

1. Vors., G. Hinfche, 2. Vors., A. Biewesief, Kassierer, S. Bargmann, J. Bolling, S. Dicks, D. Hegeleier, S. Hilgen, S. Herterich, Fr. Kühne, A. Mempel, S. Marais, S. Meher und S. Steffmann. Die Bevollmächtigten des Vereins wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso die drei Revisoren. Zum Schluß nahm der 1. Vors., Hofr. Judenaad, das Wort, um den Mitgliedern die Zwecke und Ziele des Vereins, speziell den Nutzen, den die einzelnen Mitglieder vom Besuch der Versammlungen haben, vor Augen zu führen. Er hofft, daß der Besammlungsbesuch sich mehren und er am Schluß dieses Jahres ein besseres Resultat verzeichnen könne. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das Gelingen, Blühen und Gedeihen des Vortereins für Oldenburg und Umgegend.

* Der „Heimatsverein der Sachsen und Thüringer“ feiert sein diesjähriges Sommerfest Sonntag, 4. August, im Feldschloßchen zu Wechlo. Der gemeinschaftliche Abmarsch von der Friedenssäule erfolgt nachmittags 1/4 Uhr, eventuell per Veranugungszug 3.45 nach Wechlo.

* **Heuschoberverand.** Es wurde berichtet, daß in dem benachbarten Ohmsie zwei Heuschobere niederbrannten. Um derselben Nacht ging auch in Demersdorf ein Heuschobere in Flammen auf. Dadurch wird der Verdacht verstärkt, daß es sich bei diesen Bränden um Brandlegung handelt.

* **Osternburg, 1. Aug.** Der Osternburger Kriegerverein feiert am Sonntag im Schützenhause zur Wundenburg sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Kinderbelustigungen und Ball. Anfang der Vergnügungen für Kinder um 4 Uhr, für Erwachsene um 6 Uhr, die Schießübungen beginnen deshalb um 3 Uhr. Die nächste Vereinsversammlung findet Sonntag, den 18. August, im Vereinslokal statt.

* **Ganderseese, 1. Aug.** Die Einkommensteuer-Einschätzungskommission hat ihre Arbeiten beendet. Wie wir hören, ist der Ausfall, der durch die infolge der Maul- und Klauenerkrankung verursachten Schäden hervorgerufen ist, ein großer. Deshalb gelangt zur Deckung der Gemeindeforderungen ein bedeutend höherer Prozentsatz zur Hebung, als im Vorjahre.

* **Hobenbrake, 1. Aug.** Der Schuhmacher Heinrich Schieder hier selbst kaufte die Wohnung des Landmanns Heinrich Bargmann, bestehend aus Haus mit Garten und ca. 2 Hektar Bänderland, für 14.000 M. Den Verkauf vermittelte der Auktionator H. von Reichen zu Seefeld.

* **Duelgönne, 1. Aug.** Der Tierzuchtverein zu Duelgönne hat beschloffen, mit der am 22. August d. J. in Duelgönne stattfindenden Tierchau eine Geflügel-

ausstellung zu verbinden. Der Reiterverein Duelgönne hat in entgegenkommender Weise seine geräumige Reithalle zur Verfügung gestellt, und der Verein der Geflügelreunde von Brate und Umgegend hat sich bereit erklärt, durch teilweise Ueberlassung seiner Ausstellungsfläche zum guten Gelingen der Ausstellung beizutragen. Zur Ausstellung soll sämtliches (altes und junges) Rasgeflegel zugelassen werden, doch kann die Ausstellung nur in Kollektionen (1,3) und Stämmen (1,1) erfolgen. Die auszustellenden Tiere sind bis zum 8. August bei den Herren Johann Ohm, Brate, Carl Büsing, Colmar bei Sträckhausen, und Richard Büsing, Sträckhausen, anzumelden. Die zur Anmeldung zu benutzenden Anmeldebogen sind bei diesen Herren, sowie bei dem Sekretär des Tierzuchtvereins, Gemeindevorsteher Teichard, Duelgönne, zu haben. Die Einlieferung der Tiere hat bis zum 21. August, 12 Uhr mittags, zu erfolgen. Aus Brate werden sie um 10 Uhr vormittags vom Hotel „Union“ (Hartmann) aus zur Ausstellungshalle gefahren. Am Nachmittage des 21. August erfolgt die Prämierung. Außer Ehrenpreisen werden vergeben 1., 2., 3. Preise auf Kollektionen zu 5, 3 und 2 M., auf Stämme zu 3, 2 und 1 M., ferner lobende Anerkennungen. Die Morgenfütterung erfolgt mit Fleischfoder-Süßholzwasser, das die Firma B. H. Nordbruch, Bremen, bereitwillig zur Verfügung stellen wird. Diese Firma wird auf der Ausstellung auch andere Futtermittel und Geflügelzubehörende, sowie das patentierte Eierkonservierungsmittel „Ei-Ci“ zeigen. Auch anderen Firmen ist es gestattet, sich mit Geräten, Zeitschriften usw. an der Ausstellung zu beteiligen. Die Fütterung und Pflege der Tiere während der Ausstellung liegt in Händen bewährter Fachleute, denen man das wertvollste Geflügel aller Arten anvertrauen kann. Am 23. August, vormittags, ist das gesamte Ausstellungsgut von den Ausstellungshallen abzuholen.

* **r. Reinkat, 1. Aug.** Die Zahl der Wanderlustigen wird von Jahr zu Jahr größer. Aber nicht allein in den Städten, auch in ländlichen Kreisen finden sich immer mehr Freunde des Wanderportes. Erfreulich ist es zu bezeichnen, daß sich auch die Jugend so lebhaft daran beteiligt. Nachdem vor einigen Tagen die Jugendriege des Turnvereins Sträckhausen, die unter Führung des Lehrers Rath eine sechstägige Wanderung durch den Teutoburger Wald gemacht hatte, zurückgekehrt ist, hat sich jetzt auch die Anabenriege des hiesigen Turnvereins mit demselben Reiseziel auf den Weg gemacht. Die Führung der Turnwahi des Vereins, Lehrer Sandering aus Frieschenmoor, übernimmt, der auch die Sache angeregt und eifrig vorbereitet hatte. Unterhust und Verpflegung verschafft man sich ganz nach Art der „Wandervögel“.

Der Flieger Cormaeren.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten.)

25) **(Fortsetzung.)**
 Spöttisch bezog Lona die Lippen.
 „Schlecht? Weil ich noch immer in ihn verliebt bin? Weil ich eingesehen habe, daß ich ohne ihn nicht leben kann, einzel, ob er Geduld oder nicht? Ich glaube, Du würdest das im Gegenteil sehr ebel finden und würdest Dich unabhängig darüber freuen.“
 „So weis Du nicht, aber freilich, Du konntest es ja nicht wissen — und Du wirst wieder abreisen, auf der Stelle wirst Du wieder abreisen, wenn Du gehört hast, daß er eine andere liebt — daß er mit einer anderen so gut wie verlobt ist.“
 Das Gesicht der Sängerin beranderte sich plötzlich. Ein böser Zug erschien an ihren Mundwinkeln, und ihr Sinn schob sich vor.
 „So? — Er liebt eine andere? Das wäre ja Überstehen schnell gegangen. Und darf man vielleicht auch erfahren, wer diese andere ist?“
 „Das hebe, ebelste, hochtunnigste Wesen, Lona, das die Erde je getragen, — eine Frau, für die ich mein Leben hingeben würde, wenn ich sie dadurch glücklich machen könnte.“
 Ein ausgelassenes Lachen durchschüttelte den Raum, und Lonas Augen glänzten wieder in hellem Liebermut.
 „Also nicht Du bist es, die er liebt? Nun, dann ist die Sache noch nicht so schlimm. Bereich, daß ich Dich für einen Augenblick allen Genies im Verdacht haben konnte — auf Grund gewisser Beobachtungen und Anzeichen, von denen mir jetzt ja nicht weiter zu reden brauche. Es wäre häßlich gewesen, wenn wir beide um ihn hätten kämpfen müssen. Und ohne Kampf würde ich ihn Dir freilich nicht abgetreten haben, darauf kannst Du Dich verlassen.“
 Liane lebte marmorweiß an einem Stuhl. Ihre Augen standen voll Tränen, in ihrer Stimme aber war es wie heiliger Zorn.
 „Wenn es Deine Absicht war, mir solche Dinge zu sagen, wärest Du besser nie gekommen. Und ich wiederhole, daß Du noch heute abreisen mußt, — daß Du zur Verberehrin würdest mit dem ersten Versuch, Dich Harald Tormaeln wieder zu nähern.“
 Lona stand auf. Sie lachte nicht mehr, aber ihr schönes Gesicht zeigte auch keine Spur von Erregung.
 „Deine Manieren scheinen Du bei Deiner vornehmen Großmutter auch diesmal noch nicht gelernt zu haben, meine liebe Liane! Es tut mir leid, mich in dieser Erwartung getäuscht zu sehen. Und ich will Dir ein gutes Beispiel geben, indem ich die Antwort für mich behalte, die Deine letzte Peherung verdient hätte.“
 „Sage mir, was Dir gefällt — beschimppe mich, wie Du willst, aber versprich mir, nicht aufs Neue wie ein böses Verhältnis in Haralds Leben einzugreifen. Glaube mir doch, Lona, daß Du damit nicht nur ihn, sondern auch eine andere Schuldlose unglücklich machen würdest.“
 „Weinst Du, daß diese Vorstellung mich abverenden könnte, Kindesopf? Soll ich auf den Mann verzichten, nach dem es mich verlangt und der mir längst gehört, nur um eine andere glücklich zu machen? Du tust mir solchen Anschauungen wirklich am besten, in ein Kloster zu gehen,

kleine Liane! Ich wünsche Dir viel Glück auf den Weg — adieu!“
 Sie rauschte zur Tür, eine Wolke süßen Wohlgeruchs hinter sich zurücklassend, und Liane rührte sich nicht, um sie zu halten.

Wohl noch etliche Minuten lang stand sie unbeweglich, mit verträumtem Blick auf die Stelle achtend, wo die Stiefelweber ihrem Blick entschunden war; dann preßte sie beide Hände an die Schläfen und lief zu dem freibemigen Empireschreibtisch in der Ecke des Salons.

Sie legte sich einen der schwarzgeränderten Briefbogen zurecht und begann zu schreiben. Aber über die Stube: „Geht der Herr Tormaeln!“ kam sie nicht hinaus. Und nachdem sie lange in verzweifelter Ratlosigkeit auf das heiße Blatt hingestarrt hatte, riß sie es in Stücke, während unaufhaltsam große, heiße Tränen über ihre Wangen rollten.

Eine halbe Stunde später aber verlief sie, fast unkenntlich hinter ihrem dünnen, schwarzen Trauerkleider, das Haus, um die Richtung nach der Improbitorstraße einzuschlagen, in der sich die Fabrik von Klemens Tormaeln und Sohn befand.

Der Obergingenieur Impenloben stand vor dem großen Zeichenpult, an das sich Gerhard Tormaeln während ihres Gesprächs gesetzt hatte, während Harald mit über der Brust verkränkten Armen in eine der Fensterstühlen getreten war.

Einer Erklärung des Fabrikherrn war selbundenlange Stille gefolgt, dann kam es zögernd und unsicher von Impenlobens Lippen:

„Wenn man einem Manne ins Gesicht sagt, daß er einer Verleumdung verdächtig ist, so ist man ihm auch die Begründung schuldig, Herr Tormaeln.“

„Ohne Zweifel! Und wenn Sie darauf bestehen, da Sie Sie waren nicht vorsichtig genug in der Wahl Ihrer Ältesten, Herr Impenloben! Der ehrenwerte Herr Crignis hat die Entlassung nicht verbinden können, die ihm durch die Unersäßbarkeit Ihrer Versprechungen bezeitet worden ist. Noch während ich mich in der Klinik befand, hat er mir einen Brief geschrieben, der Ihnen auf die Ueberbeteiligung meines Bruders berechneten Plan enthüllte. Söhne für Sie, daß Sie mich etwas zu früh zu den Toten geworfen hätten.“

„Es sollte sich um ein reelles Kaufgeschäft handeln, nicht um irgend jemandes Ueberbeteiligung. Man sprach damals von Ihrem Zustand allgemein als von einem hoffnungslosen. Und am Ende sind Sie doch selber Geschäftsmann genug, Herr Tormaeln, um zu begreifen, daß ich das mir lieb und teuer gewordene Werk lieber in meinen Händen gesehen hätte, als in denen eines anderen. Ihrem Herrn Bruder hätte es doch vollständig freigestanden, unter den Offerten, die ihm wahrscheinlich in großer Anzahl gemacht worden wären, die für ihn vorteilhafteste auszuwählen.“

Gerhard nickte, aber sein Gesicht blieb unbeweglich. „Weinst! Und Sie wären, wie Herr Crignis schreibt, sogar bereit gewesen, jeden anderen Bewerber zu überbieten, weil nur eben Sie allein wußten, was das Patent für den neuen Motor wert ist. Damit, daß ich noch einmal zu hinfälligen Verhänden gelangen könnte, um meinen Bruder von dem unmaßlichen Wert dieses Patents zu unterrichten, hatten Sie eben nicht gerednet.“

„Es muß also notwendig alles wahr sein, was dieser — dieser Crignis Ihnen geschrieben?“

„Er hat keine Schreiben eines Ihrer ziemlich unvorhitzigen Briefe beigelegt, Herr Impenloben, und eine Abschrift des Vertrages, den er mit Ihnen geschlossen.“

„Ah, der erbärmliche Schurke!“
 „Ich würde gerade dieser Charakteristik des Mannes nicht, den Sie um seiner verständnisvollen Einsicht willen zu Ihrem Sozias anseheren hatten. Aber ich rede dafür auch auf Ihr Verständnis für die Gründe, die mich eine sofortige Auflösung unseres Engagementsvertrages wünschen lassen. Es ist selbstverständlich, daß Ihnen Ihr Salär für die ganze Dauer des Kontratts ausgesetzt werden wird. Und ich bin, um allen für Sie unliebbamen Mißverständungen vorzubeugen, außerdem einverstanden, daß Sie bis zum letzten dieses Monats auf Ihrem Posten bleiben. Weitergehende Zugeständnisse werden Sie nach dem eben Gehörten wohl kaum von mir verlangen.“

Impenloben machte keinen Versuch mehr, sich zu rechtfertigen, aber er blieb doch noch immer gaudern stehen.
 „Auch wenn der Bedanke an meine Zukunft mich zu einer Ueberleitung verführt hätte, Herr Tormaeln,“ sagte er leise, „einer Pflichtverhältnis mit meinem Tätigkeitsgebiet habe ich mich doch niemals schuldig gemacht, und meine Leistungen hatten sich, soviel ich weiß, immer Ihrer Zufriedenheit zu erfreuen. Wenn Sie also verjüden wollten, mir zu verzeihen und mich auf meinem Posten zu belassen —“

„Dabei kann nicht die Rede sein.“ Schmitz ihm Gerhard die Beendigung der bemittigen Bitte ab. „Ich habe Herrn Hanfing bereits die von Ihnen eingehende Stellung zugesichert. Und da mein Bruder nach seiner demnächstigen Verheiratung mit Fräulein Heimer als tätiger Teilhaber in die Fabrik eintreten wird, haben wir der leitenden Arbeitskräfte zudem mehr als genug.“

Mit einer fast unheimlichen Bedrohung hatte sich Harald umgewendet, um raschen Schrittes das Bureau zu verlassen. Er wußte, daß die letzte Mitteilung Gerhardes gewissermaßen die noch immer nicht erfolgte öffentliche Bekanntgabe seiner Verlobung erweisen sollte, und er empfand das Vorgehen seines Bruders als einen brutalen Zwang, gegen den sich alles in ihm empörte.

Er stand noch in dem Bureau, als Impenloben ohne Wort und Gruß an ihm vorüberging, und er sah den lässlichen, hagerfüßten Blick, den ihm der Obergingenieur zusandte.

Er fühlte sich jedoch in seiner gegenwärtigen Gemütsstimmung davon kaum berührt. Sein seelischer Zustand war nachgerade ein derartiger geworden, daß ihn nichts mehr ernstlich zu beschäftigen oder zur Auslösung zu reizen vermochte, was nicht in irgend einem Zusammenhang mit seinem Verhältnis zu Sabine stand. In diesem einen Punkte aber war er während dieser qualvollen letzten Tage von so krankhafter Empfindlichkeit geworden, daß er, in der Stunde, einen festigen Zusammenstoß und eine Katastrophe heraufzubekommen, dem Alleinsein mit seinem Bruder auswich, wo er nur immer konnte.

Auch jetzt kehrte er deshalb nach kurzer Unentschlossenheit nicht in das Privatbureau Gerhardes zurück, das er passieren mußte, um in das für ihn eingerichtete kleine Arbeitszimmer zu gelangen, sondern stieg in das obere Stockwerk des Hauses hinauf.

(Fortsetzung folgt)

Vergnügungsfahrt nach Wangerooge.

Sonnabend, den 10. August 1912, wird eine Vergnügungsfahrt nach Wangerooge nach Wangerooge veranstaltet, zu der auf den nachgenannten Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen nach Wangerooge Wf. ausgegeben werden.

Fahrplan.		2. Kl.		3. Kl.	
8.56 norm. ab	Oldenburg	ab 11.11 nqm.	6.40	4.90	4.90
7.11	Haltebe		10.57	8.50	4.50
7.31	Barel		10.33	4.80	3.90
8.06	Jever		10.03	3.30	2.90
8.15	Carolinensiel	ab 9.30			2.30
10.35	an Wangerooge Wf.	7.00			

Die Rückfahrkarten werden nur in beschränkter Zahl ausgeben. Es empfiehlt sich deshalb eine vorzeitige Lösung.

Oldenburg, den 30. Juli 1912.

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Unter meiner Nachweisung zu verkaufen:

gang neuer Buchwagen (Klappwagen) mit besten Gollings-Patentrollen, Kasten Ausbaum, Näher Natur Victoria, mehrjährige Garantie für 590 Mk. gebrauchter Gummi-Dogcart, sehr gut erhalten. . . 510 Mk. fast neuer Federwagen, festig gebaut . . . 175 Mk.

Ant. Föhrenbach, Eickmaderstr. u. Wagenbauer, Oldenburg, Kurwidstr. 25.

NB. Empfehle auch meine auf beste eingerichtete Reparaturwerkstätte. Alle vorerwähnten Reparaturen werden in kürzester Zeit ausgeführt.

INEILE
wird der größte Teil der Wege zurückgelegt. Gerade deshalb empfiehlt sich der Gebrauch der Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gumm. Erschütterungen vermindert. Verlangen Sie daher stets

Continental Gummi-Absätze
Enorm haltbar
Schweizer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H. Schwelm i. W.

Bieh- und Frucht-Berkauf
in Schmedeb. Kirchhatten
Pächter G. Drees daselbst läßt
Sonnabend, den 10. August d. J.,
nachm. 4 Uhr,
8 fruchtige Schweine, beste Rasse, alsdann nahe am Herten,
40 Scheffel, vorzügl. gut-sch. Probst. Hafer,
10 Scheffel, vorzügl. gut-sch. Habberger Hafer (Originalhaat)

effentl. meistb. mit Zahlungseinst verkauft.
Mit dem Verkauf der Schweine wird pünktl. 4 Uhr begonnen.
G. Ripken, amtl. Aukt.

Hafer-Berkauf.
Hüderhausen. Schmiedemeister Chr. Schmidt zu Colmar läßt
Montag, den 5. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
auf seinem zu Hüderhausen unmittelbar an der Mensbauer Chaussee belegenen Kolonat

ca. 2 Vektar besten Hafer,
in Mochern ge'ogen, und mit Alet über'ahremt und meistbietend mit Zahlungs-fest verkauft.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein.
Dovogonne. Carl Auct.

Mitesser,
Bleik im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Jucker's Patent-Mitessers Seife, 4 St. 15 S. (15%ig) u. 1.50 Mk. (35%ig, körnliche Form). Nach jeder Waschung mit Jucklos-Creme, Tube 50 S., 75 S. zc. nachgeben. Rapidante Wirkung, kein Aufschäumen. In der Kreuzstr. 2, 3, Kolmen, bei G. Richter, 2. Hof, 24. Torwand, G. Bremer, 2. Reihe, M. Reber und G. Wiedemann, Drogerien.

Deffentl. Verkauf eines Geschäftshauses
Wir haben Auftrag, das an der Breitenstraße hiersebst belegene früher Gerberische zur Zeit an den Geschäftshändler hiersebst vermiethete

Geschäftsbaus
zu verkaufen.
Deffentlicher Verkaufstermin wird angelegt auf
Sonnabend, den 3. August 1912,
nachmittags 6 Uhr,
in Schedemanns Gasthaus in Brate.

Das in gutem baulichen Zustand befindliche Haus liegt an bester Lage und eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb.
Da unter allen Umständen verkauft werden soll, wird der Zuschlag bei einem nur irgend annehmbaren Gebote erteilt werden.
Als Anzahlung werden nur 2-3000 Mk. verlangt.
Reffestanten werden darauf aufmerksam gemacht, daß ein weiterer Verkaufstermin nicht stattfinden wird.
Dieme, amtl. Auktionator, Tegtmeyer, Notungsmittler, Brate.

Verpachtung einer Landstelle
Kirchhatten. Unter meiner Nachweisung ist eine in hiesiger Gemeinde sehr günstig belegene

Besitzung,
bestehend aus kompl. neuen Gebäuden sowie mind. 120 Scheffelland sehr ertragreichen Acker- u. Grünlandbereiten, in einem Komplex beim Wohnhause gelegen, mit Antritt zum 1. Mai 1913, auf Wunsch auch eher, auf 6 oder mehr Jahre zu verpachten. Reffestanten wollen sich umgehend an mich wenden.
G. Ripken, amtl. Aukt.

Oldb. Stutbuch.

Das Breiten der diesjährig. Nachsucht findet statt am

Dienstag, den 6. August,
in Rastbe 8 1/2 Uhr vormittags bei Otholts Schmiede, in Rastbe 11 Uhr vormittags bei der Rofeler Mühle und 6 Uhr nachmittags in Palm bei Otmanns Schmiede.

In Rastbe findet zugleich Besichtigung der Nachsucht vier-jähriger Hengste durch die Rofungskommission statt; sämtliche Hengste, welche Füllen von den besten Hengsten, Gassen und Gichtern im Besitze haben, sind deshalb verpflichtet, ihre Tiere zum Brenntermin in Rastbe vorzuführen und daselbst pünktlich zu erscheinen.
G. Meyer, Obmann.

Stiftendrescher mit und ohne Reinigung für 1-4 Pferde.
Breitdrescher mit und ohne Reinigung für 2-5 Pferde u. für Getreide.
Komplette Dampfdrescher mit Presse u. Winder.
Göpel von 125 Mk bis 450 Mk in 9 Größen.
Motoren, Lokomobile, Staubmühlen, Getreidemart, Ferner sämst. landw. Maschinen und Geräte.
Größtes Spezial-Geschäft für das Amt Barel u. seine Umgebung. Bestellungen und Anfragen erbitte b.d.

Zaberberg. J. Hagenstede.
Bergr. Nr. 8.
Automobil- und Motorrad-Führerschule.
Gründl. theor. u. prakt. Unterricht im Motorfahren. Erforderlich zur Erlangung eines Führerscheines. — Eintritt jederzeit! — Honorar mäßig! Ausbildung auch auswärtig.
Nerm. Kleditz, behördl. ermächt. Kraftfahrlehrer, Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 20.

Bauplätze
zu verkaufen. 125. 9. Farms. Bürgerstraße, Diebst. Weg 82.
Veina Handflächen abgeben.
G. Haas, Katharinenstraße 7.
Zum 1. November d. J. ein Kolonialwaren-Geschäft in der Nähe Oldenburgs oder auch in weiterer Umgebung zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter E. 331 an die Expedition d. Bl. **Soia, Ghateloung** billig u. vert. Aufpolieren von Möbeln. Jafobstr. 21. (Wiedermarkt).

:: Rat ::
in Frauenleiden
erteilt
Frau G. Janssen, Bremen,
Lammstr. 61.
Chernburg. Größte a. Sonnabend, den 3. Aug., in meinem Hause, Sandstraße 1, gegenüber der Dragoner-Kaserne, eine

Bier-Halle.
Allen Bekannten und Gönnern halte mein neu eingerichtetes Lokal bestens empfohlen und bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Fodachungsbohl

F. Ellberg.
Empfehle:
Junge Hähnchen, Suppenhühner
frische Landeier.
J. Boyksen, Djenerstr. 31
Telephon Nr. 1239.

Graue Haare
Es gibt nichts einf. als Dr. Kuhn's Haargel, 1.20 u. 0.00.
Zabepomade Wartin, 1.00, von Frz. Kuhn, Sten.-Bar. Kuhnberg. Hier in Apotheken, Drog. u. Post.

Tennis,
Hockey,
Golf,
Croquet,
Fussbälle.
Erstklassige Fabrikate.
Preislisten gratis u. franko.
Meyer & Weyhausen,
Bremen.
Sögestraße 51/53.

Automobilfahrten
billig. **Gerhard Meentzen**
Job. Girsigs. 1194.
Defekte Bringmaschinen-Balgen
werden sofort billigt erneuert.
W. M. Busse,
Oldenburg, Mottenstr. 8-9.

Zentralheizung- u. Lüftungs-Anlagen,
moderne Kochflächen, u. Brausebäder, Badeeinrichtungen, Saß- u. Badklosetten, Kio-fellanlagen, fertig
D. H. Hornung,
Oldenburg i. Gr., Kurwidstr. 10.
Lager u. Anfertigung
von Schnüren, Canalen, Röhren, Seilen und Drahten, u. Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleibern, in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensänderer empfiehlt zu billigen Preisen
Otto Hallerstede, Holmentier 31
Kurwidstr. 31.
J. v. Ehl., Weg m. W. u. Fern, 12. A. g. erb. Schützenstraße, 23a.
Gausen Dünger zu verkaufen. Lurgitstraße 8.

Neue Salzgurten
empfiehlt
Bernhd. Janssen,
Hilferstraße 22a. Fernruf 855.
Gartenschläuche
Georg Baumeister,
Bahnhofstr. 19. Tel. 757.

Mädchen-Rad.
Biel Hullmann.
Schnittblumen
aus eigenen Wassenkulturen, daher billige Preise.
Blumenhalle J. Rieder,
Langstr. 68. — Fernruf 689. — Aufträge auf Zauben — erbitte frühzeitig.

Größeres Geschäftshaus
in vorzüglichem Frieden Oldenburgs (Eisenbahnkreuzungspunkt), besonders passend für Warenware-Handlung.
Off. E. 456 beförd. d. Exp. d. B.
Schwache Augen
schmerzlos.
stärkt u. erfrischt wunderbar Dr. Buleb's Augenwasser
Destillat aus vortrefflichen Kräutern, a. Fl. 50 Pf.
Bei: **J. D. Kolwey,** Drogerie.
Rotweiller Polizeihündin
hochleines Tier, 50 cm groß, 10 Monat alt, zu verkaufen.
Otto Heilmann,
Zonnenhüwe IV.

Johannisbeeren Pfd. 15 Pf.
werden gekauft **Kaiserstrasse 13.**
Ausnahme: Samstags von 8 bis 12.
Nachmittags 3 - 6 1/2.

Fahrräder - Ausverkauf
verschied. Marken wegen Abgabe zu jedem annehmbaren Preis.
Hindenburg, 85.

Städtisches Gaswerk
Oldenburg i. Gr.
Fernspr. Nr. 11.
Bis auf weiteres Sommerpreise:
Grober Koks 50 kg Mf. 1,10
Gebroch. Koks 50 kg Mf. 1,25
Fuhrlohn für je 50 kg 10 Wfg., bei Abnahme von 500 kg auf einmal frei Haus.
Größere Mengen Preise auf Anfrage.
Verkauf netto gegen bar.

Maschinenarbeiten, Bauguss, Fenster.
Wir empfehlen unser Werk angelegentlich zur Lieferung von Maschinenarbeiten aller Art, zur Ausführung von Ausbesserungsarbeiten und zur Herstellung von Bauarbeiten aus Gusseisen u. Schmiedeeisen.
Norder Eisenhütte in Norden.

Salon-Nuss-Anthracit-Kohlen
Koks für Centralheizungen und alle anderen Sorten
Brennmaterialien
empfehle zu Sommerpreisen.
Gerhard Meentzen,
Bahnhofstr. 12. — Hoflieferant. — Fernspr. 44.

Schneeweisse Wäsche
erzielt man nach viertelstündigem Kochen mit dem Schnellwaschmittel
Unentbehrlich.
Ein halbes Pfund nur 15 Pfennige.
Alleinige Fabrikanten:
Husmann & Niemann, Quakenbrück.
Vertreter für Oldenburg und Umgegend:
Wilh. Damke, Oldenburg, Haarenstrasse 7.

Grossherzogliche Baugewerk- und Maschinenbauschule Varel
Hochbau, Tiefbau, Maschinenbau, Elektrotechnik. — Sonderkurse für Tiefbau u. Elektrotechnik. — Programm u. Auskunft kostenlos.

Plattenloser Zahnersatz.
Dentist Schmidt, Innerer Damm 11.
Fernsprecher 1236.
Zu kaufen gesucht ca. 120 bis 150 Mtr.
Zelbbahngeleise,
Spurweite 75 cm.
Erfreuen mit Preisabgabe unt. S. 532 an die Exped. d. Bl.
Donnerstages, Billig zu vert. 2 Räder, Schwaben, neu.
Sunterstraße 19, Mäyres